

KONZEPTION

Kita Vinckestraße

Vinckestraße 47
59423 Unna

www.spi-unna.de/familienzentrum-vinckestrasse



Telefon: 02303 / 1 32 93

E-Mail: kita-vinckestrasse@spi-unna.de

Kita Leitung: Bianca Menne

Inhalt

Vorwort	1
1 Profil des Trägers	2
1.1 Geschichte, Ziele, Leitbild.....	2
1.2 Arbeitsfelder.....	3
2 Profil Kita Vinckestraße	4
2.1 Kindertagesstätte.....	4
2.2 Familienzentrum.....	5
2.3 Die Lebenssituation der Kinder.....	5
2.4 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.....	5
3 Grundsätze und Ziele unserer pädagogischen Arbeit	9
3.1 Zehn Grundrechte des Kindes (aus der UNO-Kinderrechtskonvention).....	10
3.2 Bindung & Bildung.....	11
3.3 Eingewöhnung.....	12
3.4 Ganzheitliche Kompetenzförderung/Bildungsbereiche.....	13
3.5 Körper- und Sexualerziehung.....	14
3.6 Wir sind „Sprach – Kita“.....	15
3.7 Altersintegrierte Sprachbildung und- Förderung.....	15
3.7 Bedeutung des situationsorientierten Ansatzes/Planung unserer Arbeit.....	17
3.8 Bedeutung des Spiels/Freispiels.....	18
3.9 Bedeutung von Bewegung.....	18
3.10 Multikulturelle Arbeit.....	19
3.11 Integration/Inklusion.....	20
3.12 Spaß, Vergnügen und Humor.....	22
3.13 Phantasie und Kreativität.....	23
3.14 Ernährung.....	24
3.15 Partizipation.....	24
3.16 Kinderschutz.....	27
4 Pädagogische Umsetzung	27

4.1 Zahlenland	28
4.2 Vorschul-AG.....	28
4.3 Natur erleben	29
4.4 Tierpflege	30
4.5 Wassergewöhnung	30
4.6 Entspannung.....	31
4.7 Medienerziehung	32
4.8 Verkehrserziehung.....	32
4.9 Musikerziehung	33
4.10 Experimente.....	33
4.11 Vermittlung von Fremdsprachen	34
4.12 Bewegungsangebote	34
4.13 Koch- und Back-AG	35
4.14 Kreativ-AG	35
4.15 Testverfahren Bisc und Desc.....	36
3.16 Feste und Feiern	36
5 Gruppenkonzepte und Beschreibungen	37
5.1 Konzept Gruppe 1	37
5.2 Konzept Gruppe 2	39
5.3 Konzept Gruppe 3.....	41
5.4 Konzept Gruppe 4.....	42
6 Erziehungspartnerschaft mit Eltern.....	44
7 Teamarbeit	45
8 Fortbildungen	46
9 Die Kita in der Vinckestraße als Ausbildungsstätte	47
10 Öffentlichkeitsarbeit.....	48
11 Kooperationspartner	48
12 Standpunkt und Ausblick	49
13 Nachwort	50
14 Ansprechpartner.....	51

Vorwort

Mit der vorliegenden Konzeption möchten wir einen Einblick in unsere Arbeitsfelder geben und unsere inhaltliche und strukturelle pädagogische Ausrichtung aufzeigen. Uns ist es ein Anliegen, die persönlichen Ressourcen der Mitarbeitenden und Familien in unsere pädagogische Arbeit zu integrieren. Ziel unserer Arbeit ist es, eine Erziehungspartnerschaft mit den Personensorgeberechtigten einzugehen sowie wichtige Strukturen, Regeln und Traditionen zu entwickeln und zu pflegen. Unser Handeln ist geprägt von Respekt und Wertschätzung gegenüber allen Menschen. Dabei sind wir unabhängig von Religion oder einer politischen Partei.



Sozialpädagogische Initiative Unna gGmbH

Hertingerstraße 95
59423 Unna

Tel.: 02303 / 90 295 60
E-Mail: info@spi-unna.de

www.spi-unna.de

1 Profil des Trägers

1.1 Geschichte, Ziele, Leitbild

Familien im Fokus

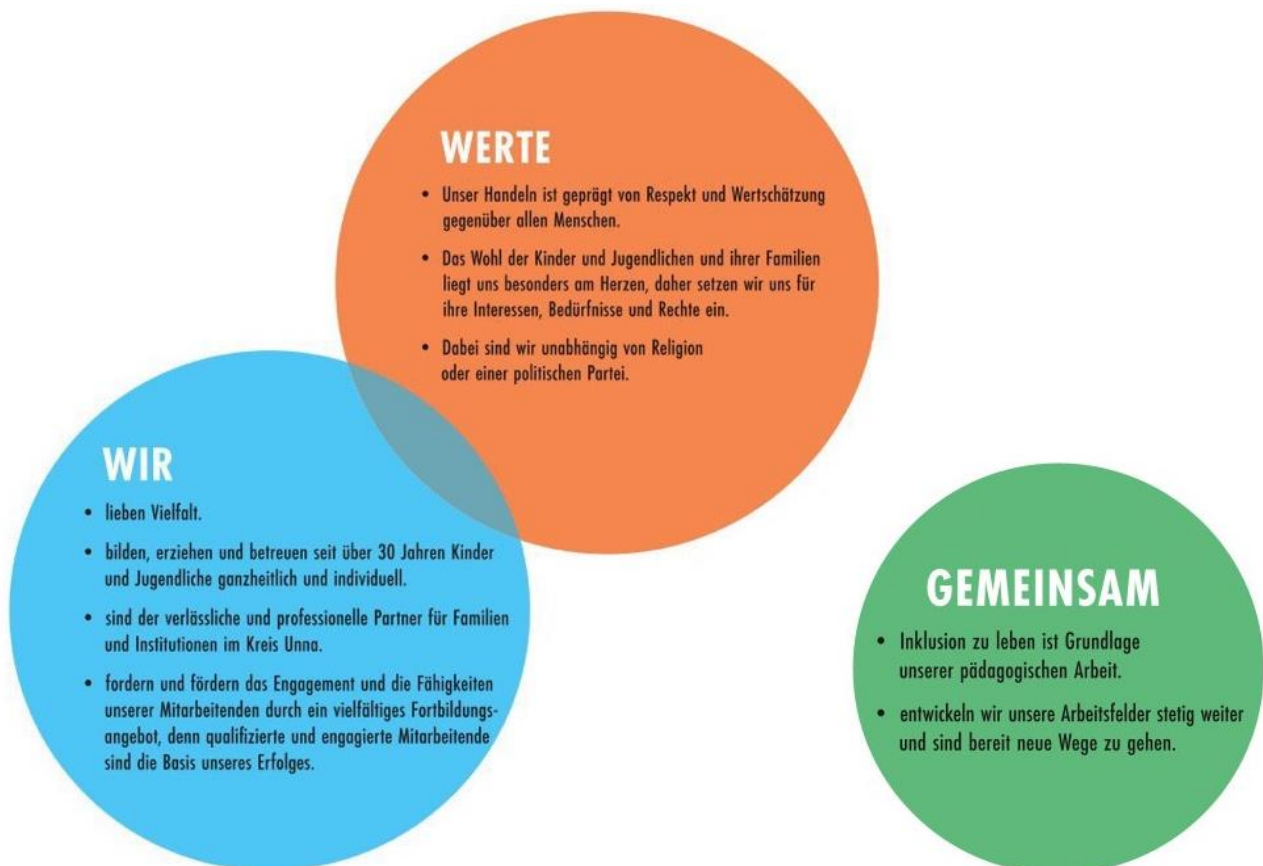
1988 wurde die Sozialpädagogische Initiative Unna gGmbH mit dem Ziel, Betreuungsplätze für Kinder zu schaffen, gegründet. Durch die öffentliche Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe hatten wir bereits kurz darauf Grund zu feiern: Die Kindertagesstätte an der Vinckestraße wurde eröffnet und bot 35 Kindern die Möglichkeit einer Ganztagsbetreuung.

Seitdem haben wir unser vielfältiges pädagogisches und soziales Angebot immer weiter ausgebaut. Wir bilden, erziehen und betreuen seit über 30 Jahren Kinder und Jugendliche ganzheitlich und individuell. Inzwischen sind wir OGS-Träger, bieten Inklusionsassistenz, Schulsozialarbeit, Familienhilfe und vieles mehr und sind so der verlässliche und professionelle Partner für Familien und Institutionen im Kreis Unna. Unser Handeln ist geprägt von Respekt und Wertschätzung gegenüber allen Menschen.

Mittlerweile beschäftigen wir über 450 Mitarbeiter*innen. Uns alle vereint das Bestreben, einen Beitrag zur Chancengleichheit zu leisten, Kindern einen Raum zur freien Entfaltung zu bieten und ihre Rechte zu wahren.

Wir möchten Familien Begegnungen, Bildung und Beratung ermöglichen und werden auch in Zukunft gemeinsam mit unseren engagierten Mitarbeitenden, Personensorgeberechtigten, Mitgliedern und Partner*innen innovative Wege gehen, um uns immer weiterzuentwickeln.

Zum 1. August 2023 änderte sich die Gesellschaftsform der Sozialpädagogischen Initiative Unna zu ein gGmbH (gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung).



1.2 Arbeitsfelder

Folgende Arbeitsfelder haben sich im Laufe unserer Vereinsgeschichte herausgebildet und werden täglich von unserem multiprofessionellen Team mit Leben gefüllt:

- 1) Kindertagesstätten/Familienzentren
- 2) Offene Ganztagschulen (OGS)
- 3) Inklusionsassistenz
- 4) Übermittagsbetreuung
- 5) Familienhilfe
- 6) Schulsozialarbeit
- 7) Individuelle Lernförderung



2 Profil Kita Vinckestraße

2.1 Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte der SPI in der Vinckestraße ermöglicht Eltern eine ganztägige Betreuung durch liebevolle, vertrauenswürdige und kompetente PädagogInnen in kindgerechter Umgebung, bei der die Förderung der Kinder zu selbstständigen, selbstbewussten und im Umgang miteinander fairen Lebewesen im Fokus steht.

Einen besonderen Schwerpunkt sehen wir hier in der Unterstützung alleinerziehender Eltern. Doch jede Familie ist willkommen und wird gleichermaßen unterstützt.

Die Betreuungsplätze sind begrenzt. Dabei variiert die Anzahl der Betreuungsplätze je nach Altersstufe:

- > 10 Betreuungsplätze (für Kinder von 4 Mon.-2 Jahre)
- > 12 Betreuungsplätze (für Kinder von 2-3 Jahre)
- > 52 Betreuungsplätze (für Kinder von 3-6 Jahre)

Wir bieten:

- > Eine zuverlässige, kleinkindgerechte, individuelle und liebevolle pädagogische Betreuung durch ein Team von pädagogischen und therapeutischen Fachkräften zur Förderung der Kinder, auch mit erhöhtem Förderbedarf, und fachliche Beratung und Unterstützung der Eltern
- > Eine Pädagogik mit Anspruch, die sich an den Realitäten orientiert und zum Ziel hat, "alltägliche Kompetenz" zu erreichen und ein eigenverantwortliches Handeln zu verinnerlichen
- > Ein pädagogisches Angebot, das altersentsprechend an den Bedürfnissen der Kinder orientiert ist
- > Eine kontinuierliche Entwicklungsbegleitung, die in der Krippe anfangen und über den Kindergarten bis in die OGS geleistet werden kann
- > Gelebte Inklusion durch integrative Arbeit mit behinderten und nicht behinderten Kindern
- > Die Feststellung von Lese-Rechtschreibschwächen im Vorschulalter durch "BISC" und entsprechende Förderung durch "HLL"
- > Die Erfassung individueller Sprachkompetenzen mithilfe des entwicklungs- und prozessbegleitenden Beobachtungsverfahrens BaSIK
- > Die Erstellung einer Bildungsdokumentation und eines Schulfähigkeitsprofils und entsprechend vorgelagerte Förderung
- > Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen, wie der Frühförderstelle, Logopädischen und Motopädischen Praxen
- > Sehr lange Öffnungszeiten von Montag bis Freitag, in einem Zeitraum von 7.00 – 17.00 Uhr zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Ein ganzheitlicher Ansatz, der sich an interne und externe Veränderungen anpasst, ist uns sehr wichtig. Daher werden Bedarfe, die wir sowohl aus der politischen Diskussion entnehmen als auch während der Kommunikation mit Eltern und anderen Institutionen deutlich werden, kontinuierlich als Anlass genommen, unsere Arbeit zu reflektieren und unser Angebot weiterzuentwickeln.

2.2 Familienzentrum

Die Kita der SPI in der Vinckestraße wurde im Jahr 2006 als erste Einrichtung in Unna zum Familienzentrum ernannt. Nach einer einjährigen Pilotphase erhielt sie im Juni 2007 das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ - und damit auch die entsprechende staatliche Förderung.

Mit dem Ziel, ein kompaktes und qualitativ hoch-wertiges Angebot für Familien zu schaffen, bietet das SPI-**Familienzentrum** derzeit an:

- > Kontinuierliche Sprechstunden mit der Erziehungsberatungsstelle
- > Alleinerziehenden Gruppe
- > Einrichtung eines „Frühwarnsystems“ gegen die Vernachlässigung von Kindern
- > Vermittlung von Babysittern und Weiterleitung an die Tagesmüttervermittlungsstelle
- > Vermittlung zu Beratungs-, Weiterbildungs- und Selbsthilfeangebote (Beispiel: Erziehungsberatungsstelle)
- > Weiterbildungsangebote für Familien, z.B. im Bereich Erziehungskompetenz
- > Ausflüge, Sportangebote und kreative Angebote für die ganze Familie
- > Generationenübergreifende Angebote
- > Interkulturelle Angebote

Das Angebot wird laufend dem Bedarf und den Wünschen der Familien angepasst. Auch nach der Einführung des KiBiz-Gesetzes wird sich das SPI-Familienzentrum weiterhin durch familienfreundliche Öffnungszeiten, Unterstützung alleinerziehender Eltern, Arbeit mit Migrationsfamilien und vielfältige Familienangebote auszeichnen.

2.3 Die Lebenssituation der Kinder

In unserer Kita in der Vinckestraße betreuen wir überwiegend Kinder von berufstätigen Eltern oder/und solche, die es werden wollen. Die Familien wohnen zum größten Teil in unserem direkten sozialen Umfeld, in Unna-Süd (Gartenvorstadt). Sowohl die Innenstadt als auch ein Naherholungsgebiet (Bornekamp) ist fußläufig erreichbar. Die Wohnsituation der einzelnen Familien ist recht unterschiedlich. Sie wohnen sowohl in großen und mittleren Mehrfamilienhäusern als auch in Einfamilienhäusern ca. 33% unserer Familien haben einen Migrationshintergrund. Auch der Anteil der Alleinerziehenden ist mit ca. 35% recht hoch. Die Kinder unserer Einrichtung leben in ihren Ursprungs-, Eineltern- oder auch in Patchwork-Familien.

2.4 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Qualitätsmanagement - als Prozess - beinhaltet die (regelmäßige) Feststellung und Überprüfung der pädagogischen Qualität und der Bedingungen des Trägers, die Weiterentwicklung sowie die Sicherung und Umsetzung in die Praxis.

In unserer Einrichtung nutzen wir unterschiedliche Methoden, um die Qualität in unserer Einrichtung zu überprüfen, zu messen und herzustellen.

Es ist uns ein Anliegen, die Abläufe und Prozesse in unserer Kindertageseinrichtung pädagogisch gezielt und konzentriert zu verbessern und uns fachlich weiterzuentwickeln. Alles was zur Verbesserung unserer Arbeit beiträgt, sehen wir als „Qualitätsentwicklung“ an. Aber Qualität und ihre Entwicklung setzt voraus, dass präzise definiert ist, was unter „Qualität“ verstanden wird.

Unter Qualität verstehen wir die Gesamtheit von Eigenschaften und Merkmalen einer Dienstleistung, eines Prozesses, einer Situation oder eines Gegenstandes. Alles was uns begegnet, hat eine „Qualität“. Dabei ist es im Vorfeld wichtig, Merkmale festzulegen, anhand dessen wir die Qualität messen können. Erst die genau festgelegten Merkmale (Standards) lassen eine Bewertung nach „guter“ beziehungsweise „schlechter“ Qualität zu. Damit können wir dann unsere Arbeit regelmäßig selbst unter die Lupe nehmen (Selbstevaluation).

Evaluation meint mit wissenschaftlichen Methoden überprüfen, ob wir das, was wir unternehmen wollten, auch getan haben und wie gut oder weniger gut uns das gelungen ist, ob und wie unsere gesteckten Ziele erreicht wurden und welche Entwicklungsmöglichkeiten wir sehen. Danach bestimmen wir, wo und was verbessert werden soll (Qualitätsentwicklung).

Wichtigste Voraussetzung der Qualitätsentwicklung und -sicherung ist die Diskussion und gemeinsame Vereinbarung von Kriterien, an denen wir „gute Qualität“ bei uns in der Kita messen wollen. Es wird unterschieden zwischen: Strukturqualität – gemeint sind die Rahmenbedingungen, Prozessqualität – die Art und Weise wie die Arbeit erfolgt und die Ergebnisqualität – Ergebnis einer Dienstleistung oder Aktivität. Wir befassen uns vorrangig mit der Prozessqualität in unserer Einrichtung, um Arbeitsprinzipien, Kommunikationsabläufe, unmittelbare Beratung und Erziehungshandeln, sowie Organisationsstrukturen nachhaltig zu verbessern, d.h. effizienter und effektiver hinsichtlich unserer pädagogischen Ziele zu gestalten.

Unsere Qualitätsstandards sind in der Einrichtungskonzeption festgelegt. Die Konzeption ist unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben, der sozialräumlichen Rahmenbedingungen und des Leitbildes des Trägers formulierten Ziele der pädagogischen Arbeit. Das Konzept stellt unsere Arbeit ausführlich dar: inhaltliche Anliegen, Umsetzung von Vorgaben und welche Schwerpunkte wir dabei bilden. In der schriftlichen Darlegung sind träger- und einrichtungsspezifische Leitlinien für die Begleitung, Förderung und Herausforderung frühkindlicher Bildung formuliert. So ist beispielsweise einer unserer besonderen Schwerpunkte im pädagogischen Konzept die „Partizipation“: Partizipation bedeutet, die Kinder an Entscheidungen, die das eigene Leben oder das der Gemeinschaft betreffen, teilhaben zu lassen.

Unser **Evaluationsprüfungsverfahren** setzt eine Bestandsaufnahme in der Einrichtung voraus. Dazu gehören z.B. die Besichtigung der Räume, der vorhandenen Materialien, die Einrichtungsbedingungen, Arbeitsformen, Stuhlkreis, Zusammenarbeit mit den Eltern u. s. w.

Wir haben Verfahren zur Selbstevaluation gewählt, die für uns ohne zu großen zeitlichen, finanziellen oder personellen Aufwand in den Arbeitsalltag zu integrieren sind. Dennoch soll unsere Qualitäts- Sicherungs- Arbeit systematisch, kontinuierlich, nachhaltig und transparent sein. Evaluationsverfahren:

- > Teamsitzungen mit dem gesamten Team (1x im Monat)
- > Gruppenteambesprechungen
- > Elternfragebogen
- > Elterngespräche

Alle Ergebnisse werden auf Machbarkeit und Möglichkeit der Umsetzung im Team geprüft und nach SMART umgesetzt.

Spezifisch: Ein konkretes Ziel wird angegeben

Messbar: Der Grad der Zielerreichung lässt sich beobachten oder indirekt messen

Akzeptabel: Ein Minimalkonsens ist erreichbar, dass dieses Ziel verfolgt werden soll.

Realistisch: Das Ziel ist unter gegebenen finanziellen, personellen, politischen Rahmenbed. erreichbar.

Terminiert: Ein Zeitpunkt für die voraussichtliche Zielerreichung wird angegeben.

Darüber hinaus sind wir durchgehend bemüht, die Qualität unserer Arbeit durch folgende Punkte zu sichern und zu erweitern:

- > Regelmäßige Teilnahme an Arbeitskreisen
- > Teilnahme an Leitungskonferenzen
- > Fachberatung
- > Teilnahme an externen Fortbildungen / Regelmäßige Fortbildung der Mitarbeiter/innen
- > Mitarbeitergespräche
- > Regelmäßiger Austausch mit den Elternvertretern
- > Elternabende mit und ohne Referenten
- > Entwicklungsgespräche mit Erziehungsberechtigten
- > Fortschreibung des pädagogischen Konzeptes und des Qualitätskonzeptes

Das Team Eine gute Zusammenarbeit innerhalb des Teams ist ein wichtiger Bestandteil des Gelingens der Tagesstruktur und der gesamten Arbeit in der Einrichtung. Durch Absprachen innerhalb des Teams können die Stärken jeder Fachkraft gezielt genutzt werden, um als Team die Kinder ganzheitlich fördern zu können. Eine gute Zusammenarbeit innerhalb des Teams trägt so maßgeblich zu einer qualitativ guten Arbeit und somit zum Wohl der Kinder bei.

- > Fachlicher und kollegialer Austausch über den Entwicklungsstand, Interessen und Themen der Kinder und eventuellen Förderbedarf der einzelnen Kinder
- > Arbeit in kleinen Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen
- > Entwicklung und Überprüfung unserer konzeptionell festgeschriebenen pädagogischen Arbeit (Qualitätsentwicklung)
- > Regelmäßige Fortbildungen zu individuellen Einzelthemen

Für eine gute Teamkultur förderlich sind regelmäßige Aktivitäten des Teams außerhalb des Kindergartenalltags, wie beispielsweise ein Betriebsausflug, Weihnachtsfeier, etc. .

Die Konzepttage unserer Einrichtung finden regelmäßig an zwei aufeinanderfolgenden Tagen im Jahr statt. Bei Bedarf werden auch weitere Tage hinzugefügt.

An den Konzepttagen findet eine regelmäßige Überarbeitung und Aktualisierung der Konzeption statt. Auch sind diese für eine regelmäßige und ausführliche Reflexion innerhalb des Teams nutzbar. Die Zuständigkeiten des Personals werden besprochen und geregelt, dafür wird aber auch bei Bedarf ein Zeitrahmen auf den Teamsitzungen genutzt.

Die Umsetzung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages erfordert eine ständige Fortbildung aller (pädagogischen Fach-)Kräfte und dient der Sicherung und Weiterentwicklung der (pädagogischen) Arbeit.

Die Eltern sind eines der wichtigsten Anliegen unserer Einrichtung, zugleich auch gesetzlicher Auftrag, ist die Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Eltern sind die Experten, wenn es um ihre Kinder geht. Unsere Aufgabe ist es, unser Wissen und unsere Erfahrung über die Entwicklung und Erziehung von Kindern, mit den Eltern zu teilen, uns mit den Eltern regelmäßig über ihr Kind auszutauschen und gemeinsam zum Wohle des Kindes zusammenzuarbeiten. Nur so können wir eine gemeinsame Erziehungspartnerschaft gut leben. Dazu gehört auch, dass die Eltern Einblick in die Rahmenbedingungen und die Arbeitsweise der Einrichtung bekommen und so gegebenenfalls das pädagogische Personal unterstützen können. Eine vertrauensvolle Basis zwischen den Eltern und der Einrichtung ermöglicht ein gutes Miteinander. So haben die Eltern die Möglichkeit, ihr positives Feedback, aber auch ihre Bedenken, Anliegen und Wünsche bei Bedarf entweder in einem persönlichen Gespräch mit einer Mitarbeiterin/der Leitung zu äußern, schriftlich zu formulieren (Elternfragebogen) oder sich an den Elternrat der Gruppe/Einrichtung zu wenden.

Der Elternbeirat versteht sich als Bindeglied zwischen Eltern, Erzieherinnen und dem Träger des Kindergartens und dient zur Vertretung der gegenseitigen Interessen.

- > Eltern als Experten mit einbeziehen
- > Offenes Konfliktmanagement
- > Austausch und Feedback
- > Tür- und Angelgespräche

Der Träger ist Betreiber der Einrichtung. Dem Vorstand der Trägerschaft obliegt die Führung des Vereins, bzw. der Kindertagesstätte und steht in der Verantwortung. Er ist für die Fachlichkeit des Angebotes verantwortlich und hat die Arbeitgeberfunktion inne.

Zur Entwicklung trägt er durch regelmäßige Besprechungen auf Leitungsebene bei und durch Diskussionen um ein Trägerleitbild und dessen Festlegung. Auch sollte er durch regelmäßiges Hinterfragen der Struktur ein Klima schaffen, dass zum Diskutieren einlädt und Verantwortlichkeiten entwickeln lässt.

Transparenz der Arbeit Eine schriftliche, transparente Informationspolitik für die Eltern z.B. durch Infobroschüren, Flyer, Elternpost, aktuelle Infos an den Pinnwänden legen einen Teil unserer Arbeit offen und geben Auskunft über unser Angebot. Diese zeigen auf, was man von der Einrichtung erwarten kann, aber auch wo die Grenzen liegen.

Des Weiteren nutzen wir in unserer Einrichtung **PQ-Sys KiQ**, das ist das **Paritätische Qualitätssystem**. Im Rahmen des Paritätischen Qualitäts-Systems PQ-Sys® werden die Mitgliedsorganisationen des Paritätischen beim Aufbau und Pflege ihres Qualitätssystems vielfältig und bedarfsorientiert unterstützt. Das vielfach anerkannte PQ-Sys® zeichnet sich durch fachlich anerkannte Grundlagen des Qualitätsmanagements (DIN EN ISO 9001 und EFQM-Modell für Excellence) aus.

Neun praxisnah ausgerichtete Qualitätsmodule bieten Orientierungshilfen bei der Selbstevaluation in den wichtigsten Aufgabenbereichen einer Kita. Sie unterstützen bei der Standortbestimmung, der Reflexion und der Neuausrichtung von Zielen und helfen, Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Arbeit festzulegen.

Der Ablauf der einzelnen Module kann nach den Bedarfen und Rahmenbedingungen vor Ort von uns selbst festgelegt werden. Eine kontinuierliche (Weiter-)Entwicklung ist gewährleistet.

Unser Qualitätssystem ist, wie auch unser gesamtes Konzept, immer in Bewegung. Es wird durch die ständige Weiterentwicklung der gesellschaftlichen Umstände sowie der pädagogischen Fachkräfte nie abgeschlossen und fertig geschrieben sein.

Die SPI Unna gGmbH fertigt den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung entsprechend, Aufzeichnungen über den Betrieb der Einrichtung und deren Ergebnisse an. Die mindestens fünfjährige Aufbewahrung der einrichtungsbezogenen Aufzeichnungen wird sichergestellt.

Auf Verlangen der Betriebserlaubnisbehörde kann die SPI Unna gGmbH den Nachweis der ordnungsgemäßen Buchführung erbringen. Dies kann insbesondere durch die Bestätigung eines unabhängigen Steuer-, Wirtschafts- oder Buchprüfers erfolgen.

3 Grundsätze und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Bei der Formulierung der Rahmenziele und Grundsätze der Arbeit in unserer Kita in der Vinckestraße, die die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bilden, orientieren wir uns am Kinderbildungsgesetz (KiBiz). Den Gesetzestext und genaue Ausführungen zum Kinderbildungsgesetz finden Sie im Internet oder können alternativ bei uns im Büro eingesehen werden.

Das zentrale Ziel unserer SPI ist es, ein Spielraum für Kinder mit Wohlgefühl zu sein. Die Kinder werden geschätzt, angenommen, gestärkt und in ihrer Individualität akzeptiert und anerkannt.

Die Werte- und Akzeptanzvermittlung ist zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie sind Orientierung sowohl für die eigene Lebensgestaltung als auch für das Selbstverständnis einer Gesellschaft im Gesamten.

Besondere Bedeutung haben dabei die Werte, die für das Zusammenleben in unserer Kita in der Vinckestraße und in der Gesellschaft notwendig sind. Dazu gehören u.a.:

- > Respekt und Toleranz
- > Ehrlichkeit und Verlässlichkeit
- > Mut und Gewaltlosigkeit
- > Gemeinschaftssinn und Mitgefühl.

Dabei ist eine professionelle, von partnerschaftlicher Toleranz getragene Zusammenarbeit des Teams, als Modellwirkung bezogen auf die Gemeinschaft der Kinder, von großer Bedeutung.

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder darin zu unterstützen

- > selbständige,
- > selbstbewusste,
- > selbstwirksame,

- > eigenverantwortliche,
- > lebensfreudige,
- > kontakt- und konfliktfähige,
- > tolerante,
- > rücksichtsvolle,
- > mit allen Sinnen wahrnehmende

spricht: sozial – emotional gefestigte, lebensfähige Menschen zu werden.

Ein Kind, das ermuntert wird, lernt Selbstvertrauen.
 Ein Kind, dem mit Toleranz begegnet wird, lernt Geduld.
 Ein Kind, das gelobt wird, lernt Bewertung.
 Ein Kind, das Ehrlichkeit erlebt, lernt Gerechtigkeit.
 Ein Kind, das Freundlichkeit erfährt, lernt Freundschaft.
 Ein Kind, das Geborgenheit erleben darf, lernt Vertrauen.
 Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt Liebe in dieser Welt empfinden.
 Ein Kind, das ermuntert wird, lernt Selbstvertrauen.
 (Dorothy Law Nolte)

Unsere Einrichtung ist konfessionsunabhängig. Familien aller Religionen sind bei uns herzlich willkommen.

3.1 Zehn Grundrechte des Kindes (aus der UNO-Kinderrechtskonvention)

Die **UNICEF**, die Kinderrechtsorganisation der UNO, fasst zehn wichtige Grundrechte zusammen:

1. Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht;
2. das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit;
3. das Recht auf Gesundheit;
4. das Recht auf Bildung und Ausbildung
5. das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung;
6. das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln;
7. das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens;
8. das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung;
9. das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause;
10. das Recht auf Betreuung bei Behinderung.

In der Praxis heißt das, die Kinder haben das Recht in einer sicheren Umgebung ohne Diskriminierung zu leben. Sie haben das Recht auf Zugang zu sauberem Wasser, Nahrung, medizinischer Versorgung, Ausbildung und auf Mitsprache bei Entscheidungen, die ihr Wohlergehen betreffen. Unser Team ist der Auffassung, dass Kinderrechte auch in unserem Kita-Alltag wichtig sind und sie die Grundlage unserer Arbeit darstellen. Wir haben versucht, eine Auflistung von weiteren wichtigen Rechten zu erstellen, die allerdings nicht vollständig sein kann.

Die Rechte von Kindern sind:

1. Das Recht auf Selbstverwirklichung und so akzeptiert zu werden, wie es ist,
2. das Recht auf persönliche Grenzen und Unversehrtheit
3. das Recht auf passende Kleidung,
4. das Recht auf Pflege und Vermittlung von hygienischen & kulturellen Werten,
5. das Recht einfach Kind sein zu können,
6. das Recht auf sachgerechten Umgang mit Medien,
7. das Recht auf Spielpartner und Freunde, auf Gemeinschaft und Solidarität in der Gruppe
8. das Recht, seinen Bewegungsdrang auszuleben,
9. das Recht den Umgang mit Gefahren zu lernen,
10. das Recht auf freie Meinungsäußerung und andere Meinungen in Frage stellen zu dürfen,
11. das Recht, Geborgenheit, Wärme, Zuneigung und Schutz zu bekommen, Vertrauen und eine positive Bindung zu erleben
12. das Recht, mit den eigenen Stärken und Schwächen angenommen zu werden,
13. das Recht auf gleichwertige Beziehungen zu Erwachsenen
14. das Recht zu forschen und zu experimentieren
15. das Recht auf eigene Konfliktlösungen, bei Bedarf mit Unterstützung,
16. das Recht, Phantasie, Spaß und Humor zu leben und erleben,
17. das Recht auf gesundes und leckeres Essen und schöne Esskultur,
18. das Recht auf eine gesunde Umwelt,
19. das Recht auf Rückzug,
20. das Recht auf multikulturelle und integrative Erziehung,
21. das Recht

3.2 Bindung & Bildung

Im Grunde sind es immer die Verbindungen mit Menschen,
die dem Leben seinen Wert geben.

(Alexander von Humboldt, 1769-1859)

Dieses Zitat von Humboldt erklärt unser Vorgehen in unserer Bildungsarbeit mit den Kindern. Bindung kommt vor Bildung und Bildung setzt Bindung voraus, das heißt, dass eine stabile positive Bindung zum Kind die Voraussetzung für eine gelingende Bildung ist. Bindungsverhalten zielt darauf ab, die Nähe einer bevorzugten Person zu suchen, um dort Sicherheit zu finden. Bindung ist ein langanhaltendes, gefühlsmäßiges Band zu einer spezifischen Person. Die Qualität der Bindung ist davon abhängig, wie man auf Signale und Bedürfnisse der Kinder eingeht. Kinder brauchen Bezugspersonen, die emphatisch wahrnehmen, womit sie sich im Moment auseinandersetzen. Denn das menschliche Gehirn lernt dann am besten, wenn es zwischenmenschliche Rückmeldung erhält. Angenehme Gefühle und soziale Resonanz auf lebensbejahende Impulse des Kindes sind der geistige Nährboden für jegliches Lernen und eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung. Der Dopamin-Ausstoß bei positiven Lernerlebnissen führt nachweislich zu weiterer Zellbildung im Gehirn und dadurch zur Vernetzung weiterer Synapsen.

Es ist unser Anliegen die Signale jedes einzelnen Kindes

- 1) wahrzunehmen
- 2) richtig zu interpretieren
- 3) schnell und
- 4) angemessen zu beantworten.

Kinder, die sich in ein „Wir“ eingebunden fühlen, ahmen sich gegenseitig und mit besonderer Vorliebe auch Erwachsene nach, erweitern dadurch ihr Verhaltensrepertoire und übernehmen im Spiel soziale Wertvorstellungen und entwickeln einen Glauben an sich selbst.

Durch eine positive Bindungsperson, die eine Selbstwirksamkeitsüberzeugung im Kind aufbaut und bestärkt, wird das Kind in die Lage versetzt, auch in Stresssituationen ein inneres Gleichgewicht halten und/oder wiederherstellen zu können. Das aktive Erkunden und sich Einlassen auf die Umwelt (Exploration) ist Lernen. Das bedeutet, dass die Kinder aktiv mit ihrer Umwelt in Kontakt treten und wir sie dabei unterstützen, ihre Neugierde und den Forscherdrang auszuleben, um sich Wissen und die Welt mit allen Sinnen anzueignen.

Weitere Qualitätsanforderungen an eine professionelle Gestaltung der Beziehung zwischen uns PädagogInnen und dem Kind sind:

- 1) die Sicherung von Kontinuität und Verlässlichkeit,
- 2) eine akzeptierende und wertschätzende Grundhaltung,
- 3) das Bewahren der Balance zwischen Autonomie und Sicherheit,
- 4) die Garantie jederzeit Trost zu spenden,
- 5) kontinuierliche Beobachtung und Verstehen des Bindungs- und Interaktionsverhaltens,
- 6) das Ermöglichen von Selbstwirksamkeitserfahrungen,
- 7) das Annehmen der Vorbildfunktion,
- 8) eine kontinuierliche Selbstreflexion der PädagogInnen

3.3 Eingewöhnung

Die Gestaltung einer sensiblen Eingewöhnung der neuen Kinder spielt in unserer Einrichtung regel-mäßig zu Beginn des neuen Kita-Jahres eine entscheidende Rolle. Warum ist eine gute Eingewöhnung in die Einrichtung oder in eine neue Gruppe wichtig? Der erste Besuch einer Kita stellt für das Kind eine grundlegende Veränderung dar, bei der es neue Erwachsene, Kinder, Abläufe, Regeln, Rituale sowie Räumlichkeiten kennenlernt und vielleicht das erste Mal von seinen Eltern getrennt wird. Eine sensibel gestaltete Eingewöhnung, in der Bindungen zwischen den Fachkräften und dem Kind aufgebaut werden, kann den damit zusammenhängenden Stress auffangen und sorgt dafür, dass das Kind auch in Abwesenheit der Eltern Geborgenheit und Sicherheit in der neuen Umgebung erleben kann. Dadurch wird die Grundlage für altersgerechte Bildungs- und Entwicklungsprozesse geschaffen, die den Kindern dabei helfen, zu selbstbewussten Persönlichkeiten heranzuwachsen.

Wie wird die Eingewöhnung in unserer Einrichtung gestaltet? Wir orientieren uns dabei am Berliner Eingewöhnungsmodell nach Infans (Laewen, Andres & Hedervari 2003). Wichtig ist ein konstanter Rahmen

und somit ein geregelter, vorhersehbarer Tagesablauf, um dem Kind Stabilität zu bieten und es nicht mit zu vielen neuen Reizen zu überfordern. Eltern informieren die Fachkräfte über Gewohnheiten und Besonderheiten des Kindes und halten sich überwiegend passiv im Hintergrund, damit das Kind den Kontakt zu den anderen Kindern und Fachkräften aufnehmen kann. Kuschtiere, Fotos von der Familie oder das Lieblingsschnuffeltuch helfen dem Kind, sich in der neuen Situation wohlfühlen.

Die Zeit des Aufenthalts wird sehr langsam und schrittweise gesteigert, indem eine wichtige Bezugsperson das Kind in der Einrichtung zunächst begleitet und sich dann immer mehr aus dem Geschehen herauszieht. Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes. Erfahrungsgemäß nimmt sie mindestens eine und höchstens drei Wochen in Anspruch.

Was bedeutet das für die Eltern? Auch Eltern haben häufig mit verschiedenen Ängsten zu kämpfen und müssen sich mit der Situation auseinandersetzen, dass ihr Kind einen neuen Schritt in die große, weite Welt wagt. Die Eingewöhnung verlangt von den Eltern viel Zeit und Geduld und ermöglicht ihnen gleichzeitig einen Einblick in die Kita sowie erstmalig in einer offenen Gesprächsatmosphäre Fragen zu stellen und Ängste abzubauen. Auf diese Weise kann die Grundlage für eine gemeinsame Erziehungs- und Bildungspartnerschaft geschaffen und der Start in den neuen, aufregenden Lebensabschnitt für alle Beteiligten positiv erlebt werden.

3.4 Ganzheitliche Kompetenzförderung/Bildungsbereiche

Die Kindertagesstätte ist für Kinder, die sie besuchen, wie ein zweites zu Hause – immerhin verbringen sie hier einen Großteil ihres Tages. Umso wichtiger ist es, eine Kindertagesstätte zu einem Ort zu machen, an dem Kinder Vergnügen haben, mit anderen Kindern spielen, toben und lachen können, an dem sie aber gleichzeitig auch eine ganzheitliche Förderung ihrer Entwicklung erfahren dürfen.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, den Kindern dabei zu helfen, ihren Rucksack für die Reise des Lebens zu packen, damit sie für die Aufgaben und Herausforderungen von heute, morgen und übermorgen gewappnet sind. Wir möchten sie auf verschiedenen Entwicklungsbereichen ansprechen und erreichen, um ihnen dabei zu helfen, Kompetenzen zu entwickeln, die sie für das tägliche Leben und ihre Zukunft in der Schule, im späteren Berufsleben und natürlich auch im privaten Bereich benötigen.

Die Basis dieser ganzheitlichen Förderung bildet unser Grundsatz, dass ressourcenorientierte Förderung mehr Entwicklungschancen birgt als eine defizitorientierte Arbeit. Dieser Grundsatz ist damit zu begründen, dass jedes Kind seine ganz eigenen Potenziale und Stärken in sich trägt, aus denen es Kraft und Selbstvertrauen schöpfen kann. Die Aufgabe der PädagogInnen ist es, diese Potenziale zu erkennen und jedem Kind durch entsprechende Impulse eine individuelle Förderung seiner Entwicklung zu gewähren.

Es werden verschiedene Entwicklungsbereiche unterschieden, die kindliche Kompetenzen sichtbar machen und für uns eine sinnvolle und wichtige Orientierungshilfe für die tägliche Arbeit mit den Kindern bedeuten. Bei der Gestaltung unseres Programms und der Räumlichkeiten werden diese Bereiche kontinuierlich berücksichtigt.

Hierzu gehört beispielsweise der Bereich „Lebenspraxis/Selbstständigkeit“, der das Ziel beinhaltet, Toilettenroutine oder Selbstständigkeit beim Anziehen/Aufräumen/Essen zu entwickeln. Um dieses Ziel zu erreichen, werden entsprechende Methoden diskutiert und angewendet, wie z.B. die regelmäßige Begleitung zur Toilette, die Aufklärung über einen hygienischen Ablauf des Toilettengangs, der Einbezug bei der Vorbereitung der Mahlzeiten, Verantwortungsübertragung auf die Vorschulkinder, die den kleineren Kindern beim Anziehen helfen etc.

Ein weiteres Beispiel ist die Stärkung des Sozialverhaltens und der Konfliktfähigkeit. Stärken, aber auch Schwächen, eines jeden Kindes werden situativ sichtbar und direkt aufgegriffen. Wir analysieren und bewerten die Situation und geben entsprechende Hilfestellungen. Wenn ein Kind beispielsweise verbal äußert, dass ihm der Körperkontakt eines anderen Kindes zu viel ist und in der Lage war, dem anderen Kind seine Gefühle begreiflich zu machen, bestärken wir dieses Verhalten und geben damit der Gruppe ein positives Beispiel zur Konfliktlösung. Das Gleiche gilt für eine starke Empathie-fähigkeit oder eine ausgeprägte Fürsorge.

Die verschiedenen Entwicklungsbereiche sind sehr umfassend und vielfältig, weswegen wir uns in diesem Kapitel bei der detaillierten Erläuterung auf diese zwei Beispiele beschränken. Dennoch möchten wir auf eine zusammenfassende Auflistung nicht verzichten.

Folgende Entwicklungsbereiche dienen als Grundlage unserer täglichen Arbeit und für eine ressourcenorientierte Förderung:

- > **Sozialverhalten/Konfliktverhalten** (z.B. Kontaktverhalten, Stellung in der Gruppe)
- > **Emotionale Entwicklung/Ich-Entwicklung** (z.B. Grundstimmung, Frustrationstoleranz)
- > **Sprachentwicklung** (Satzbau, Wortschatz, Aussprache)
- > **Kognitive Entwicklung** (z.B. logisches Denken/Auffassungsgabe, Ordnen/Unterscheiden)
- > **Weltverständnis** (Sinnfragen, Werte, moralische Vorstellungen)
- > **Natur und Wissenschaft** (z.B. Begeisterung für die Natur, Experimentierfreude)
- > **Motorische Entwicklung/Bewegung** (z.B. Grobmotorik/Ausdauer/Kraft/Koordination)
- > **Kreativität/Spiel/Musik/Kunst** (z.B. Spielbegeisterung, Ideenreichtum/Fantasie)
- > **Lebenspraxis/Selbstständigkeit** (z.B. Toilettenroutine, Kompetenz im „echten“ Alltag)

3.5 Körper- und Sexualerziehung

Eine Körper- und Sexualerziehung, die Kindern den Raum gibt, Körper- und Sexualerfahrungen zu machen, ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Konzepts, das wir sowohl geplant als auch spontan täglich in der Kita in der Vinckestraße leben. Konkret bedeutet das für uns als Fachkräfte, kindgerechte Informationen über Körperteile und Geschlechtsunterschiede, Schwangerschaft und Geburt, (Scham-)Gefühle, Regeln und Gebote im Umgang mit anderen Kindern mithilfe von Büchern, Liedern, Geschichten und spontanen Gesprächen gemeinsam mit den Kindern zu erarbeiten sowie angeleitete Angebote in Form von Massagen, Körperkontaktspielen oder Sinnesprojekten zu gestalten, aber auch eigeninitiierte Rollenspiele zuzulassen. Generell gilt es, eine kindgerechte Sprache zu verwenden und den Kindern vorzuleben, dass über Sexualität gesprochen werden darf.

Auf diese Weise erkennen Kinder ihre eigenen Grenzen und ihre Privatsphäre sowie die der anderen Kinder, lernen nein zu sagen, wenn ihre persönliche körperliche Grenze überschritten wird und entwickeln ein Schamgefühl. Körper- und Sexualerfahrungen sind demnach ein wichtiger Bestandteil sozialen Lernens, sexueller Bildung, der Sozial- und Werteerziehung und der Gesundheitsförderung.

Körper- und Sexualerfahrungen unterscheiden sich maßgeblich von denen Erwachsener und haben deswegen ihren berechtigten Platz in unserer pädagogischen Arbeit. Kinder haben den natürlichen Wunsch nach Nähe und Geborgenheit und brauchen das Gefühl, geliebt und anerkannt zu werden. Es geht dabei nicht um Gefühle des Begehrens, des Verlangens nach Erregung oder sexueller Befriedigung. Körper- und

Sexualerfahrungen entstehen spontan und werden spielerisch erlebt. Kinder entdecken ihren gesamten Körper mit allen Sinnen und konzentrieren sich dabei nicht nur auf ihre Genitalien. Lediglich bei ausgeprägter sexueller Aktivität und grenzüberschreitendem Verhalten anderen Kindern gegenüber, handelt es sich nicht mehr um alterstypische Verhaltensweisen. Hier liegt es an den Fachkräften, Auffälligkeiten festzustellen und zum Schutz des Kindes selbst und der anderen Kinder nach möglichen Ursachen zu suchen.

Wie kann eine entwicklungsfördernde Sexualerziehung gelingen? Da es sich bei Sexualität um ein immer noch häufig tabuisiertes Thema handelt, ist es wichtig, dass Fachkräfte sich stetig selbst re-flektieren und sich mit eigenen Erfahrungen und Vorstellungen auseinandersetzen. Darüber hinaus ist der Erwerb von Fachwissen in Form von Eigenrecherche und Fortbildungen unerlässlich. Auch im Team wird das Thema regelmäßig aufgegriffen, um u.a. zu klären, wie wir Übergriffe erkennen und damit umgehen, welche Regeln und Grenzen uns wichtig sind, wie Männer mit dem Problem umgehen können, schnell unter Generalverdacht zu geraten und wie wir Aufklärung mit Kindern und Eltern sensibel gestalten können. Der Einbezug der Eltern ist für eine gelingende Sexualpädagogik ebenso von großer Bedeutung. Diese Elternarbeit findet zum einen spontan aus gegebenem Anlass statt, wenn beispielsweise Unsicherheiten seitens der Eltern über aktuelle Vorfälle aufkommen, und zum anderen aber auch in Form von Elternabenden oder Informationsveranstaltungen durch externe Experten. Somit verfolgen wir in unserer Einrichtung eine ganzheitliche Sexualerziehung, die sämtliche Ebenen abdeckt.

3.6 Wir sind „Sprach – Kita“

Seit April 2017 nimmt unser Familienzentrum am Programm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Schwerpunkte des Länderprogramms (ehemaliges Bundesprogramm) sind neben der *alltagsintegrierten sprachlichen Bildung, die inklusive Pädagogik, die Zusammenarbeit mit Familien sowie die digitalen Medien.*

Da unser Familienzentrum von vielen mehrsprachigen Familien besucht wird, dürfen wir an dem Projekt teilnehmen. Dieses wurde vorerst verlängert bis zum Ende des Kindergartenjahres 2024/2025. Unser Familienzentrum wird durch eine zusätzliche Fachkraft mit Expertise im Bereich sprachliche Bildung verstärkt, die direkt in der Kita tätig ist. Diese berät, begleitet und unterstützt das Kita-Team.

Zusätzlich finanziert das Land eine zusätzliche Fachberatung, die kontinuierlich und prozessbegleitend die Qualitätsentwicklung in den Sprach-Kitas unterstützt. Sie qualifiziert die Fachkräfte innerhalb eines Verbundes.

3.7 Altersintegrierte Sprachbildung und- Förderung

Allgemeine Information

Alltagsintegrierte Sprachbildung im Elementarbereich genießt momentan höchste bildungspolitische Priorität. Man ist sich darüber einig, dass die sprachliche Kompetenz eine entscheidende Voraussetzung für den Bildungserfolg eines Kindes darstellt.

Bisher wurde die Sprachentwicklung als ein Bildungsbereich neben vielen anderen betrachtet. Auf-grund von Praxiserfahrungen und neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen bedarf es einer Weiterentwicklung der aktuellen Maßnahmen zur Feststellung und Förderung von kindlichen Sprach-kompetenzen. Es besteht nun Konsens darüber, dass Sprache das „Basiswerkzeug“ darstellt, um sich andere Bildungsbereiche zu erschließen. Außerdem kann sprachliche Bildung nur erreicht werden, wenn eine sprachanregende und - bildende Alltagsumwelt angeboten wird.

Alltagsintegrierte Sprachbildung orientiert sich sowohl an den Lebenserfahrungen, als auch an den individuellen Lebenslagen der Kinder und findet im pädagogischen Alltag statt.

Die beschriebenen Erkenntnisse entsprechen unseren Erfahrungen im Kita-Alltag. Die alltagsintegrierte Sprachbildung wird somit zunehmend zum Bestandteil unserer Arbeit.

Das Konzept der alltagsintegrierten Sprachbildung und -förderung

Alltagsintegrierte Sprachbildung richtet sich an alle Kinder, von Beginn an. Sie ist an den Interessen und Ressourcen der einzelnen Kinder (von 0-6 Jahren) orientiert.

Im pädagogischen Alltag sollten möglichst viele individuelle Sprechansätze genutzt und geschaffen werden, wobei keine Materialien oder Zeiten vorgegeben sind.

Ziel der alltagsintegrierten Sprachbildung ist die Bereitstellung einer sprachbewussten und sprachanregenden Umwelt, welche auf die Sprachentwicklung aller Kinder ausgerichtet sein sollte.

Hierbei werden alle Sprachbereiche berücksichtigt:

- > Prosodie (Betonung/Sprachrhythmus)
- > Phonetik und Phonologie (Artikulation und Lautwahrnehmung)
- > Lexikon und Semantik (Wortschatz und Wortbedeutung)
- > Morphologie und Syntax (grammatikalische Regelbildung und Satzbau)
- > Pragmatik (kommunikativer Gebrauch der Sprache)

Die Angebote finden sowohl in der Gesamt- als auch in der Kleingruppe statt, wobei die bestehenden sozialen Beziehungen sowie die räumlichen und materialen Bedingungen als „Sprachanreger“ genutzt werden.

Da alle Personen, mit denen das Kind im Alltag agiert, die kindliche Sprachentwicklung beeinflussen, beziehen wir insbesondere die Eltern mit ein.

Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf werden durch eine alltagsintegrierte Sprachförderung unterstützt. Zu diesen Kindern zählen Kinder mit Migrationshintergrund, sowie Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien (die zuhause zwar deutsch sprechen, aber trotzdem einer besonderen Unterstützung im Spracherwerb bedürfen). Um den Kindern so viel Zeit wie möglich zur Entwicklung ihrer sprachlichen Kompetenzen zu geben, ist es für sie besonders wichtig, so früh wie möglich mit dieser Förderung zu beginnen.

Der sprachliche Entwicklungsstand, der familiäre Hintergrund und die bis dahin erworbene Persönlichkeitsentwicklung sind für die alltagsintegrierte Sprachförderung von besonderer Wichtigkeit. Mit den daraus resultierenden Ergebnissen wird jedes Kind von uns individuell im Kita-Alltag sprachlich begleitet, unterstützt und gefördert. Auch hier ist uns der Einbezug der Eltern wichtig, um weitere Entwicklungsschritte gemeinsam zu erarbeiten.

Kinder, die Schwierigkeiten mit der verbalen Kommunikation haben, können von Angeboten profitieren, in denen nonverbale Kompetenzen eingesetzt werden können (z.B. Bewegung und Musik). Diese Kinder

können auf ihren bestehenden sprachunabhängigen Kompetenzen aufbauen und dadurch einen leichteren Zugang zur Sprache gewinnen.

Unsere pädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer wichtigen Rolle des Sprachvorbildes bewusst und unterstützen durch ihre sprachförderliche Grundhaltung und eine gezielte Anwendung von Sprachlehrstrategien die Sprachentwicklung eines jeden Kindes positiv.

Sprachlehrstrategien sind kommunikative Strategien zur Unterstützung der kindlichen Sprachentwicklung. Hierzu zählen:

- > Gemeinsame Aufmerksamkeit (ein Erwachsener und ein Kind richten ihre Aufmerksamkeit gemeinsam zur selben Zeit auf ein Geschehen oder einen Gegenstand)
- > Korrekatives Feedback (verbesserte Wiederholung: fehlerhafte kindliche Äußerungen werden vom Erwachsenen in korrigierter Form wiederholt)
- > Verbesserte Wiederholung mit Erweiterung (kindliche Äußerungen werden aufgegriffen, vervollständigt, korrigiert und ergänzt)
- > „Gute Fragen“ wirken sprachanregend (sprachförderliche Fragen lassen umfangreiche Antworten zu)
- > Widerspruchsprovokation (Sachverhalte/Gegenstände werden absichtlich nicht korrekt benannt, mit der Annahme, dass das Kind den Fehler bemerkt)
- > Extension (eine kindliche Äußerung wird unter Einbau semantischer grammatikalischer Zielstruktur sachlogisch weitergeführt)

Für bestimmte Kinder, bei denen bereits sprachliche Auffälligkeiten bekannt sind, werden weiterreichende Angebote benötigt, die auch additiv außerhalb der Kindergartengruppe angeboten werden. Bei Verdacht auf Vorliegen einer Sprachentwicklungsverzögerung werden die Eltern von unseren pädagogischen Fachkräften hierüber informiert, so dass andere Professionen hinzugezogen werden können.

Um die individuellen Sprachkompetenzen der Kinder zu erfassen, bedarf es einer geeigneten Form. Auch hier hat sich in den letzten Jahren herausgestellt, dass punktuelle Messungen in Form von Tests oder Screenings unzureichend sind. Pädagogisch sinnvoller sind entwicklungs- und prozessbegleitende Beobachtungsverfahren, die eine Beurteilung der kindlichen Sprachkompetenzen im Alltag aufzeigen. In unserer Einrichtung findet diese Beobachtung regelmäßig mithilfe von BaSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) statt.

3.7 Bedeutung des situationsorientierten Ansatzes/Planung unserer Arbeit

Erzähle mir, und ich vergesse.
Zeige mir, und ich erinnere mich.
Lass mich tun, und ich verstehe.
(Konfuzius, 553-473 v. Chr.)

Neben der geplanten Arbeit ist das situationsorientierte und spontane Handeln wichtiger Grundsatz unserer Pädagogik, d.h. dass sich die geplante Arbeit immer an den Bedürfnissen, Bedarfen und den Lebensumständen der Kinder orientiert. Wir bieten den Kindern Raum zur Persönlichkeitsentfaltung, ganzheitliches Lernen und Experimentieren mit allen Sinnen und fördern so die körperliche, geistige und seelische Entwicklung. Mit Kindern den Alltag zu (er-)leben ist ein wichtiger Prozess, um soziale Fähigkeiten und Beziehungen zu erweitern und zu stärken. In der Kita lernen die Kinder von- und mit-

einander und entwickeln so eine Ich-, Sach- und Sozialkompetenz. Als unsere Aufgabe sehen wir es an, den Kindern einen Selbstbildungsprozess zu ermöglichen und einen geschützten Raum zur Verfügung zu stellen, in dem sie ihre eigenen Erfahrungen sammeln können.

3.8 Bedeutung des Spiels/Freispiels

Das „Freispiel“ und „Spiel“ hat einen festen Bestandteil in unserer Kita in der Vinckestraße. Das Spiel ist gewissermaßen die Beschäftigung eines jeden Kindes, das dabei ist, die Welt um sich herum, sich selbst, Geschehnisse und Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse zu „begreifen“. Unter Freispiel verstehen wir ein komplexes Geschehen während einer bestimmten Zeitdauer, das sich jedes Mal neu aus dem spontanen „tätig werden“ der Kinder und der zurückhaltenden Aktivität der ErzieherInnen entwickelt.

Die Kinder entscheiden, wo, mit wem und was sie spielen möchten, sie bestimmen, wie lange und wie intensiv dieses Spiel wird.

In ihrer fiktiven Spielwelt erleben sich die Kinder als autonom. Sie machen Erfahrungen im emotionalen Bereich, sie treten im gemeinsamen Spiel mit anderen Kindern in Kontakt und kommunizieren untereinander.

Das Lernen beim Spielen geschieht eher „unsichtbar“, es ist für Außenstehende nicht unmittelbar erkennbar. Das Spielen fördert die ganzheitliche Entwicklung des Kindes. Die kognitive Entwicklung und die Entwicklung von motorischen Fähigkeiten finden durch Spielen statt, so wird u.a. die Selbstständigkeit und Mut gefordert und gefördert. Das Sozial- und Rollenverhalten der Kinder wird sichtbar, genau wie Stärken und Schwächen. Im Spiel gewinnt das Kind wichtige Erfahrungen und Erkenntnisse mit sich selbst, im Umgang mit Material und im Zusammenleben mit Menschen. Sie wachsen in ihre Lebenswelt hinein und erwerben praktische und soziale Erfahrungen mit der Umwelt. Kinder spielen sich ins Leben.

Spiel ist eine freiwillige Handlung oder Beschäftigung, die innerhalb gewisser festgesetzter Grenzen von Zeit und Raum nach freiwillig angenommenen aber unbedingt bindenden Regeln verrichtet wird, ihr Ziel in sich selber hat und begleitet wird von einem Gefühl der Spannung und Freude und einem Bewusstsein des „Anderseins“ als das „gewöhnliche Leben“.

(Johann Huizinga, 1872-1945)

3.9 Bedeutung von Bewegung

Kinder brauchen Bewegung, damit sie sich gesund entwickeln, wohl fühlen können und um ein intaktes Muskel-, Skelett- und Nervensystem aufzubauen. In ihrem Alltag finden Kinder immer weniger Spiel- und Bewegungsräume vor, in denen sie ihre Bewegungsbedürfnisse spontan und gefahrlos ausleben dürfen. Angeleitete Aktivitäten („Geplante Kindheit“) und sitzende Tätigkeiten mit multimedialen Angeboten ersetzen die früher so verbreiteten Sportspiele auf Hof und Straße.

Bereits im Kindergartenalter zeigen viele Kinder Auffälligkeiten im grob- und/oder fein- motorischen Bereich.

Diese manifestieren sich im weiteren Entwicklungsverlauf sehr schnell in

- > Lerndefizite in der Schule,
- > Haltungprobleme,
- > Wahrnehmungs- und Koordinationsstörungen,
- > emotional-sozialen Schwierigkeiten,

- > Verhaltensauffälligkeiten.

Bewegung fördert Kinder ganzheitlich und lässt sie u.a.:

- > Ängste überwinden,
- > Erfahrungen sammeln
- > Risiken eingehen
- > Grenzen finden
- > Selbstbewusstsein und Körpervorstellung entwickeln.

Unsere ErzieherInnen unterstützen die Kinder bei Bewegungsangeboten, indem sie

- > mit agieren
- > motivieren und Spaß und Freude vermitteln
- > Hilfestellung geben
- > Impulse setzen
- > wechseln von Entspannung zu Anspannung.

In unserer Kita in der Vinckestraße werden den Kindern geschützte Räume zur Verfügung gestellt, in denen sie ihren Bewegungsdrang ausleben können. Die große Turnhalle wird sowohl für Bewegungsangebote, zur Integrationserziehung, für gezielte Sportangebote (z.B. Yoga, Judo) als auch für Freispielangebote genutzt. Zudem verfügt jede Gruppe über einen Bewegungs- oder Tobebereich.

2016 haben wir zusätzlich zum bereits bestehenden Bewegungsangebot einen neuen Bewegungsraum in unser Raumkonzept integriert, der zusätzliche Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung bereithält. Er bietet den Kindern zum Beispiel Sprossenleitern, Matten, große Schaumstoffsteine sowie diverse Aufhängungen und Konstruktionen, die einen situationsorientierten Aufbau verschiedenster Elemente, wie einer Nestschaukel oder eines großen Spanntuchs ermöglichen. Der Bewegungsraum wird außerdem gerne für andere Aktionen genutzt, wie beispielsweise zeitweise zum „Ringeln und Raufen“, das für die Vorschulkinder als fester Bestandteil im Kitaalltag etabliert wurde, sowie für Entspannungsübungen und -phasen, die den Kindern eine Pause vom erlebnisreichen Kitaalltag ermöglichen.

Ein großes Außenspielgelände, mit verschiedenen Spielgeräten, sowie ein separates Gelände für die U-2-Gruppe, schaffen viel Platz für Bewegung. Abgerundet wird das Angebot durch Wanderungen und Spaziergänge in die nähere Umgebung oder auf Spielplätze, sowie durch Ausflüge. Sportliche Aktivitäten wie der Familiensport, das Familienschwimmen, das Minisportabzeichen oder Familienwanderungen bieten Familien die Möglichkeit, gemeinsam sportlich aktiv zu sein. Zusätzlich finden regelmäßig Angebote, wie die Turnzwerge (Eltern-Kind-Turnen), Wirbelsäulengymnastik oder Yoga-Kurse in unserem Familienzentrum statt.

3.10 Multikulturelle Arbeit

Ca. 33% unserer Familien haben einen Migrationshintergrund. Unser Anliegen ist es, ein Umfeld zu schaffen, in dem sich die Familien wohl und angenommen fühlen, evtl. Sprachbarrieren zu überwinden und gegebenenfalls Sprachdefizite bei Kindern zu verbessern. Einige MitarbeiterInnen sprechen eine weitere

Sprache (z.B. türkisch, polnisch, englisch) und nehmen auf Wunsch an Elterngesprächen teil. Eine Mitarbeiterin ist im Bereich interkultureller Frühförderung ausgebildet. Durch niederschwellige Angebote wie Fußball-Turniere, Familien-Olympiaden, Familiensport, Kochabende und Feste sprechen wir auch Familien mit Migrationshintergrund im Stadtteil an. Regelmäßig stattfindende Kulturfeste sind Höhepunkte in unserem Kita-Leben. Die persönlichen Ressourcen aller Familien (Mehrsprachigkeit, Kochkünste und Allgemeinwissen) lassen wir immer gerne in die direkte Arbeit mit unseren Kindern einfließen. Auch durch die Teilnahme an der interkulturellen Veranstaltung **bUNt** International, bei der Familien aus unserer Einrichtung internationale Speisen darbieten, zeigen wir, dass wir offen für andere Kulturen sind.

3.11 Integration/Inklusion

Wir sind ein Familienzentrum mit integrativem Angebot, in dem derzeit 13 Plätze für Kinder mit Behinderungen oder die von Behinderung bedroht sind zur Verfügung stehen. Seit März 2005 betreiben wir in unserer Tageseinrichtung in der Vinckestraße die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung aktiv. Zur speziellen Förderung und Unterstützung unterstützte uns zu Anfangszeiten eine Fachkraft aus dem heilpädagogischen Bereich. Mittlerweile haben wir für diese Aufgabe ein kleines „Integrationsteam“ zusammengestellt, das sich aus einer Motopädin, einer Sprachtherapeutin, einer Heilpädagogin und einer Integrationsfachkraft zusammensetzt.

Kinder mit einer Behinderung oder Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, werden auf unterschiedlichen Ebenen unterstützt. Integration in die Gruppe auf Seiten der Integrationskinder und Akzeptanz auf Seiten der anderen Kinder stellen dabei die übergeordneten Rahmenziele dar, die es zu erreichen gilt.

Mittlerweile wird Integration besonders im Kontext mit Schulen vermehrt in den Begriff „Inklusion“ übersetzt, der verstärkt in der politischen Diskussion auftaucht und unseren pädagogischen Alltag prägt. Dieser Auftrag zur Inklusion geht auf eine UN-Konvention aus dem Jahr 2006 zurück: Behinderte Menschen oder von Behinderung bedrohte Menschen sollen als vollwertige Bürger der Gesellschaft anerkannt und gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben beteiligt werden. Menschen mit Behinderung in eine Gruppe einzugliedern, wird dabei weiter gesteigert in das Bestreben, ihre Sonderstellung aufzuheben und durch eine Selbstverständlichkeit darüber zu ersetzen, dass sie Teil einer Gruppe sind, die aus vielen verschiedenen Menschen besteht. Um es mit den Worten von Richard von Weizäcker auszudrücken: „Es ist normal, verschieden zu sein.“ Mit diesem Ansatz soll der Ausgrenzung von Kindern mit einer Behinderung oder Kindern, die von Behinderung bedroht sind, entgegengewirkt und die Etablierung eines selbstverständlichen Zugehörigkeitsgefühls aller Menschen zur Gesellschaft erreicht werden.

Inklusion heißt für uns:

- > sich gegenseitig annehmen
- > miteinander kommunizieren/sich verstehen
- > miteinander spielen
- > aufeinander achten
- > voneinander lernen
- > füreinander da sein
- > einander akzeptieren
- > gegenseitige Unterstützung

Gemeinsam ein verständnisvolles und tolerantes Miteinander zu leben ist das Hauptanliegen unserer Arbeit. Unsere Aufgabe dabei ist es, die Kinder unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst erleben zu lassen und jedem einzelnen Kind die Möglichkeit zu geben, seine eigene soziale Rolle innerhalb einer Gruppe zu erfahren, wobei ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander, unabhängig von Geschlecht oder Herkunft, Religion oder Behinderung, erlernt werden soll.

Warum integrative/inklusive Erziehung?

Wir möchten wohnortnahe Hilfe für Kinder mit besonderen Betreuungsbedürfnissen und individuellem Betreuungsbedarf leisten. Alle Kinder und auch Eltern ziehen Gewinn aus der gemeinsamen Erziehung. Durch das tägliche Zusammensein wird es selbstverständlich, mit Menschen in allen Verschiedenheiten und Menschen mit und ohne Behinderungen zu leben und sie mit ihrem „Anderssein“ zu akzeptieren und als Bereicherung zu erleben.

Möglichkeiten der integrativen/inkluisiven Arbeit in der Gruppe

Bei der gemeinsamen Erziehung von Kindern mit Behinderung/Kinder, die von Behinderung bedroht sind und Kindern ohne Behinderung steht für uns die Beziehung und das Miteinander aller Kinder im Vordergrund. Ein immer wiederkehrender Tagesablauf mit klaren Strukturen und Regeln steht im Mittelpunkt. Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit, sich ihre Spielbereiche, ihre Spielpartner und ihre Spielinhalte individuell auszusuchen. Wir PädagogInnen können dabei ihre Kreativität und ihre Rolle in der Gruppe als auch die verbalen und motorischen Kompetenzen beobachten. Aus diesen Beobachtungen stützen sich in den meisten Fällen die Inhalte der Einzel- und Kleingruppenarbeit, die für die integrative Förderung und Begleitung ebenfalls von großer Wichtigkeit sind.

Mögliche heilpädagogische Begleitung

Die Arbeit in unserer integrativen Kita in der Vinckestraße beinhaltet neben der Gruppenarbeit auch heilpädagogische Einzel- und Kleingruppenarbeit. Um auf den jeweiligen Entwicklungsstand bzw. die speziellen Bedürfnisse des Kindes eingehen zu können, ist es notwendig, regelmäßige Verhaltensbeobachtungen und Entwicklungsbeschreibungen zu erstellen. Sowohl in der Gesamt- oder Kleingruppe als auch in Einzelsituationen setzen wir diese Inhalte um. Diese dienen als Grundlage für die Erstellung heilpädagogischer Förderpläne und Entwicklungsberichte, die an den Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes orientiert sind.

Die Förderung passiert in folgenden Bereichen:

- > Wahrnehmung
- > Motorik/Grob- und Feinmotorik
- > emotionale und soziale Entwicklung
- > Sprachentwicklung
- > Motivation
- > Persönlichkeitsentwicklung/Lebenspraxis
- > Kognition

Bei dieser umfassenden Arbeit werden verschiedene Methoden angewandt, um das Kind/die Kinder zu fördern, wie z.B. heilpädagogische Übungsmethoden, Spiel, basale Kommunikation, Sprachanbahnung, Wahrnehmungsförderung, Psychomotorik, Werken und Gestalten, etc. Der Tagesablauf des Kindes wird von den ErzieherInnen und den Integrationsfachkräften besprochen und dementsprechend begleitet. So kann eine individuelle und ganzheitliche Förderung stattfinden, in der sich das Kind frei entfalten kann.

Zusammenarbeit mit Eltern

Entscheidend für den Erfolg der Integrationsarbeit/Inklusionsbegleitung ist eine vertrauensvolle und offene Arbeit mit allen Eltern. Dies ist ein bedeutender Faktor um Verständnis und Toleranz in der Gruppe entwickeln zu können. Elternarbeit findet in verschiedenen Formen statt, z.B. Beratungsgespräche, Kurzgespräche (Tür und Angelgespräche, gegenseitiger Austausch), Hausbesuche, Elternsprechtage etc. Dabei erhalten Eltern Auskunft über den Entwicklungsverlauf ihres Kindes und über die Fördermaßnahmen. Eine frühzeitige Schullaufbahnberatung sollte im Kindergarten stattfinden.

Vernetzung

Das Ineinandergreifen verschiedener Fachdienste ist ein wesentlicher Bestandteil der Integrationsarbeit. Die pädagogische Vorgehensweise wird mit ÄrztInnen, TherapeutInnen, PsychologInnen, Regel- und Förderschulen abgestimmt. Um einheitlich, fundiert und reflektiert handeln zu können, ist eine enge „Teamarbeit“ nötig. Unsere Einrichtung arbeitet mit der Frühförderstelle des Kreises Unna, logopädischen Praxen, der psychologischen Beratungsstelle der Stadt Unna, ansässigen Grundschulen, Förderschulen und dem Jugendamt usw. zusammen. Somit ist eine interdisziplinäre Zusammenarbeit gewährleistet

Aufnahmekriterien/Verfahren

- > Bereitschaft der Eltern zur Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Personal
- > Aufnahmegespräch mit den Eltern/Erwartungen, Befürchtungen, Ziele
- > Austausch mit betreuenden Fachdiensten
- > Einholen von medizinischen Diagnosen/ärztlichen Attesten
- > Ausfüllen der nötigen Anträge

Zusammenfassung

Zusammenfassend können wir sagen, dass die Grundlage für gemeinsame Integration und Inklusion und damit für ein gleichberechtigtes Zusammenleben aller Kinder unserer Kita in der Vinckestraße gemeinsame Erfahrungen und Erlebnisse sind, die sie jeden Tag aufs Neue machen. Durch Beobachtungen und entsprechendes Handeln schaffen wir den Raum für dieses gleichberechtigte Miteinander der Kinder. Dies beinhaltet das Akzeptieren der Stärken und Schwächen jedes einzelnen Kindes. Das Auseinandersetzen der Kinder untereinander öffnet ein breites Spektrum an Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten und fördert die gegenseitige Anerkennung, welche die Basis für ein Miteinander ist. So findet eine Sensibilisierung der Kinder ohne Behinderung statt, die Bedürfnisse, Anliegen, individuellen Möglichkeiten der Kinder mit Behinderung oder Kinder, die von Behinderung bedroht sind, zu erfahren und sich damit auseinander zu setzen.

Den Weg zum Ziel unserer Integrations- und Inklusionsarbeit sehen wir in unserem Leitspruch:

Jedes Kind in seiner eigenen Persönlichkeit zu achten und ihm
- seinem persönlichen Entwicklungsstand entsprechend
- Anregungen und Förderungen anzubieten.

3.12 Spaß, Vergnügen und Humor

Die Mutter ruft ihren Sohn, weil er in die Schule soll.
„Nein, Mama, ich will heute nicht in die Schule.“
Die Lehrer sind blöd und die Kinder ärgern mich immer.
Sag mir zwei Gründe, warum ich in die Schule soll.“
Die Mutter antwortet: „Du bist 45 und der Direktor.“

Kinder amüsieren sich gerne und lachen frei von normangepasster Höflichkeit. Sie schaffen sich selbst glückliche Momente heiterer Ausgelassenheit und tun dies gerne gemeinsam mit anderen. Sie haben Spaß und lachen viel aus eigenem Antrieb. Sie necken, ärgern andere, spielen anderen Streiche, spotten und scherzen und müssen dieses auch entwickeln, indem sie zu abstrahieren lernen. Kinderhumor ist die Lust am Unsinn und an verdrehter Alltagswelt.

Unser Team greift diese Tatsache und dieses Grundgefühl in unserem Alltagsleben mit den Kindern auf. Diese Grundhaltung ist eine wichtige Voraussetzung zum Glücklich sein und zu effektivem und nachhaltigem Lernen. Für uns PädagogInnen heißt das, dass wir Spaß, Humor und Witz vorleben und situationsorientiert ein-setzen. Wir müssen hier authentisch und Vorbild für die Kinder sein, ihnen die Möglichkeit geben, auch mal über uns lachen zu können.

Das setzt voraus, dass wir auch über uns selbst lachen können. Hier können Kinder und PädagogInnen im gemeinsamen Dialog lernen, Grenzen zu sehen und zu respektieren. Das gemeinsame Lachen und Spaß haben ist auch hier Ausdruck einer gestärkten Bindung zwischen den Beteiligten. Humor hat viel mit Gefühlen, mit der eigenen Befindlichkeit und mit konkreten Situationen zu tun. Erst ein unverkrampftes Umgehen mit mir selbst ermöglicht es mir, über mich und andere oder mit anderen über komische Situationen zu lachen.

Ein Tag ohne Lachen ist ein verlorener Tag.

(Charlie Chaplin, 1889-1977)

Der Spruch „Erst die Arbeit, dann das Vergnügen“ wird von uns umgedeutet in „Immer mit Vergnügen an die Arbeit“. Inhaltlich kann das so aussehen, dass wir Quatschgeschichten, witzige Reime erzählen und uns auf ein altersentsprechendes und lustiges Spiel mit den Kindern einlassen. Wir wollen in unserer Kita in der Vinckestraße eine Atmosphäre ermöglichen, in der Humor und das Erleben von Spaß und Vergnügen gedeihen kann - und das nicht nur in Ausnahmesituationen.

Spiel, Phantasie, Kreativität und Humor stehen in einem engen Wechselwirkungsverhältnis, überschneiden und bedingen sich gegenseitig. Sie haben u.a. gemeinsam das Bedürfnis (...) und die Lust, die Gegebenheiten der Realität - die Normen, Denkmuster, Deutungen, Ordnungen, Autoritäten - zu überschreiten und in ihrer Selbstverständlichkeit in Frage zu stellen, neue Wirklichkeiten spielerisch zu entwerfen und auszuprobieren. (Ulrike Popp)

3.13 Phantasie und Kreativität

Zeitreise... ..

Nimm ein Kind an die Hand und lass dich von ihm führen.

Betrachte die Steine, die es aufhebt und höre zu, was es dir erzählt.

Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt, die du längst vergessen hast.

(Verfasser unbekannt)

Phantasie ist eine kreative Fähigkeit, die uns sehr am Herzen liegt. Wir fördern Phantasie und Kreativität, indem wir feste Zeiten für Freispiel schaffen und den Kindern unterschiedlichste Materialien dafür zur Verfügung stellen. Die Vorstellungskraft bzw. Imagination mit Phantasie erzeugt eine „Innenwelt“. Kinder erobern mit Phantasie die Welt. Sie brauchen Freiräume zum Forschen und Entdecken, nur so kann sich Kreativität entfalten. Durch die Möglichkeit zur freien Entfaltung, entwickeln Kinder Neugier und Entdeckerfreude und gestalten ihre eigene „bunte Welt“. Mit Hilfe der eigenen Vorstellungskraft kann ein Kind die Welt neu erfinden. Für Kinder sind die Grenzen zwischen Wirklichkeit und Phantasie offen, so leben sie z.B. mit ihren „Phantasiegefährten“. Die Kinder in dieser „Welt“ leben lassen, zeigt ihnen, dass man sie ernst nimmt. Das Kind sammelt Erfahrungen und Gefühlserlebnisse und dies ist eine wichtige Voraussetzung für die gesamte Persönlichkeitsentwicklung. Dem Kind Zeit und Raum für diese Entfaltung zu geben, ist äußerst notwendig, denn auf der Grundlage des bis-her Erlernten sammeln sie weitere

Erfahrungen und sollten sich damit ausdauernd beschäftigen können. „Denn kleine Wunder bringen Glanz in den Alltag eines Kindes und beflügeln die Phantasie.“

3.14 Ernährung

In unserer Kita in der Vinckestraße nehmen alle Kinder am Mittagessen teil, da wir zurzeit alle Kinder mindestens 35 Std., also über Mittag bereuen. Das Mittagessen wird von der Werkstatt im Kreis Unna geliefert und ist nach den Empfehlungen der deutschen Gesellschaft für Ernährung und des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz zubereitet und entspricht den Qualitätsstandards für die Kita- und Schulverpflegung.

Mit einer ausgewogenen Ernährung kann bereits im Kindesalter den so genannten Zivilisationskrankheiten vorgebeugt werden, unter denen viele Erwachsene leiden. Eine ausgewogene und bedarfsgerechte Ernährung ist ausschlaggebend für Entwicklung, Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Kinder. Daher ist es uns wichtig, die Kinder auch im Kita-Alltag an eine gesunde Ernährung heran zu führen.

Durch regelmäßige Themenwochen (z.B. Erdbeer-Woche, Apfelwoche, Kürbiswoche u.v.m) oder Back- und Kochaktionen lernen die Kinder gesunde Nahrungsmittel kennen und helfen bei der Zubereitung der unterschiedlichen Speisen mit. Wir achten darauf, dass den Kindern im Tagesverlauf zu bestimmten Zeiten klein geschnittenes Obst und Gemüse gereicht wird und stets Mineralwasser greifbar ist.

Die Zeit des Mittagessens gibt den Kindern die Möglichkeit, in einer schönen Atmosphäre zusammen zu kommen, neue Energie zu tanken und gemeinsam Esskultur zu üben.

Neben der Ernährungserziehung in der Kita in der Vinckestraße werden auch Elternabende zum Thema angeboten sowie entsprechende Elterninformationen verteilt.

Um unser Ziel im pädagogischen Alltag realisieren zu können, wurde der „Qualitätszirkel Verpflegung“ ins Leben gerufen, in dem sich die Leitungen der verschiedenen Einrichtungen mit der Qualität der Verpflegung in unseren Einrichtungen beschäftigen.

Die Arbeit im Rahmen des „Qualitätszirkels“ ist vielfältig und umfasst folgende Schwerpunkte:

- > Auswertung regelmäßig stattfindender Umfragen bei Kindern, MitarbeiterInnen und Eltern
- > Beratung durch eine Ökotrophologin (mit der wir gemeinsam Qualitätsstandards für unsere Einrichtungen festgelegt haben)
- > Regelmäßige Gespräche mit den Caterern
- > Besprechung der Essenssituation vor Ort mit dem Team und ggbs. Optimierung

Die Qualitätsstandards für die Verpflegung von Tageseinrichtungen für Kinder und in der Schulverpflegung für die SPI, die in Zusammenarbeit mit der Ökotrophologin erarbeitet wurden, umfassen insgesamt 15 Punkte, und zwar u.a. Ökologische Aspekte und die Herkunft von Lebensmitteln, Speiseplanung, Gestaltung des Speiseplans, Nährstoffzufuhr, Lebensmittelmengen, Warmhaltezeiten/Temperaturen/Lieferbedingungen, Rechtliche Bestimmungen, Qualitäts- und Beschwerdemanagement.

3.15 Partizipation

Partizipation ist bereits im Kindergartenalltag unerlässlich. In diesem Abschnitt möchten wir diese Ansicht in Zusammenhang mit verschiedenen Umsetzungsmöglichkeiten, die in unserer Einrichtung zum Einsatz kommen, veranschaulichen und begründen.

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.

(Richard Schröder)

Der Begriff „Partizipation“ bedeutet somit Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung, Einbeziehung, Mitbestimmung und damit auch Einflussnahme. Diese gegenseitige Teilhabe stellt eine Grundlage für ein gedeihliches Zusammenleben dar.

Eine Form der Partizipation ist die gelebte Demokratie, die wir regelmäßig in unseren Alltag einbauen.

"Demokratie lebt vom Streit, von der Diskussion um den richtigen Weg."

(Richard von Weizsäcker)

Demokratie verhindert die Macht einer Einzelperson oder einer kleinen Gruppe, und bedeutet vielmehr die Herrschaft der Allgemeinheit/des Volkes. Einer der wichtigsten Merkmale der Demokratie ist das Mehrheitsprinzip, welches zeigt, dass Demokratie nicht nur eine Staatsform ist, sondern auch im Alltag Anwendung findet, wenn es z.B. darum geht, einen Klassensprecher oder Mannschaftskapitän zu wählen oder sich auf ein Ziel des nächsten Betriebsausfluges zu einigen.

Partizipation und auch die Demokratie sind zwei Prinzipien, aus denen sich wichtige Erziehungsziele ableiten lassen und die außerdem im Alltag gut miteinander kombiniert werden können.

"Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen", heißt es im Kinder- und Jugendhilfegesetz § 8. Nicht nur die gesetzliche Grundlage weckt in uns das Bestreben, Partizipation als Grundsatz in unserer Arbeit zu verankern, sondern auch unsere eigenen Ideale und Zielsetzungen.

Im Rahmen des situationsorientierten Ansatzes möchten wir Kindern einen Raum geben, eigene Erfahrungen zu sammeln und orientieren uns bei der Gestaltung des Alltags und der Räumlichkeiten an den Bedürfnissen, Bedarfen und den Lebensumständen der Kinder. Partizipation ist unbedingt notwendig, wenn der situationsbezogene Ansatz im Alltag praktisch gelebt werden soll, denn nur durch die kontinuierliche Einbeziehung und Mitbestimmung können Selbstständigkeit, Autonomie und soziales Verhalten gefördert werden. Partizipation leistet damit einen großen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung, in dem die Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz aufgebaut werden.

Eine gelebte Demokratie verfolgt darüber hinaus das Ziel, Persönlichkeiten hervorzubringen, die die Bereitschaft und die Fähigkeit dazu besitzen, sich einzumischen, Verantwortung für sich und eine Gemeinschaft zu übernehmen, für die eigenen Rechte und Visionen einzustehen, sich konstruktiv streiten zu können, sich in die anderen Parteien hineinversetzen zu können und es akzeptieren zu können, sich nicht immer durchzusetzen und fördert somit die Entwicklung zu einem mündigen, urteilsfähigen und entscheidungsmutigen Bürger, der eine Einstellung zu politischen und demokratischen Werten hat. Partizipationsmöglichkeiten im pädagogischen Alltag haben daher nicht nur eine große Bedeutung für die Entwicklung des Kindes, sondern sorgen darüber hinaus auch für das Fortbestehen einer demokratischen Gesellschaft.

Derartige Kompetenzen und Einstellungen können nicht durch PädagogInnen vermittelt, sondern müssen durch eigenständiges Handeln vielmehr praktisch erworben werden.

Partizipation bedeutet dabei nicht, den Kindern die komplette Entscheidungsfreiheit zu übertragen und sie damit allein zu lassen, sondern eher einen Rahmen abzustecken, in dem das Treffen eigener Entscheidungen punktuell möglich ist und von den Erwachsenen begleitet wird. Die PädagogInnen nehmen beim Prozess der Partizipation die Rolle des aktiven Beobachters, bzw. des passiven Sprechers ein. Sie beobachten das Geschehen, bemerken, wenn Handlungshilfen erforderlich sind und greifen entsprechend ein. Dazu gehört auch, dass die PädagogInnen die Kinder dabei unterstützen, eine angemessene Kommunikations- und Streitkultur zu entwickeln. Kinder werden demnach als Experten ihres eigenen Lebens wahr- und ernst genommen, eigene Ansichten und pädagogische Hintergedanken werden zurückgestellt, um eine gleichwertige Kommunikation zu ermöglichen. Kinder erleben sich somit als erfolgreiche „Problembewältiger“, indem sie neue Bildungswege gehen.

Partizipation muss lebensweltorientiert stattfinden und Themen betreffen, die für die Kinder zugänglich sind, wie z.B. das nächste gemeinsame Frühstück, die Gestaltung des Bauzimmers oder die Planung des Nachmittags. In unserer Einrichtung kommen verschiedene Formen der Partizipation vor.

Die erste Form ist situationsbedingt und findet daher täglich in unserer Kita in der Vinckestraße statt. Kinder beteiligen sich an der Zubereitung des Essens, am anschließenden Aufräumen, an der Gestaltung der Räumlichkeiten und des Tagesablaufes, an den Aufgaben der PädagogInnen (kopieren, Wasser holen, spülen, Blumen gießen...).

Die zweite Form findet bei uns projektbezogen statt. Der Impuls für ein Projekt ergibt sich entweder aus der Situation heraus (Beispiel: im Morgenkreis kommt das Gespräch auf das Thema „Weltall“, welches dann im Rahmen eines Projektes durch Erzählrunden, Bastelaktionen, Ausflüge aufgearbeitet wird) oder durch ein von PädagogInnen initiiertes Vorhaben (Beispiel: Ausflug, Raumumgestaltung, wobei sich die Kinder einbringen).

Eine dritte Form der Partizipation, die bei uns zur Anwendung kommt, findet regelmäßig in einem fest etablierten Rahmen statt. Dazu gehören z.B. die Kinderkonferenzen. Hier diskutieren die Kinder u.a. Regeln, sprechen über Alltägliches und ihre Gefühle und entscheiden über Ausflüge und Aktionen. Die in diesem Rahmen durchgeführten Wahlen stellen eine schöne Möglichkeit dar, Kindern demokratische Grundwerte zu vermitteln.

Darüber hinaus gibt es in der Kita in der Vinckestraße ein Beschwerdemanagement. Ob im Morgenkreis, während einer AG oder situativ im Alltag: Wichtig ist uns, den Kindern von Anfang zu vermitteln, dass wir ErzieherInnen bei Problemen und anderen Anliegen zur Stelle sind und sie jederzeit offen mit uns sprechen können. Diese Praxis hat sich bei uns bewährt und ist demnach ein selbstverständlicher Bestandteil unserer täglichen Arbeit geworden.

In unserer Kita in der Vinckestraße wird in jeder Gruppe ein Morgenkreis durchgeführt, der den Kindern ermöglicht, aktiv an der Tagesplanung mitzuwirken. So wird beispielsweise abgefragt, was die Kinder an dem Tag gerne machen würden, gegebenenfalls auch was sie gerne essen würden oder in welchem Zimmer sie als nächstes spielen möchten.

Partizipation spielt in unserer Kita in der Vinckestraße nicht nur in Bezug auf die Kinder eine wichtige Rolle, sondern auch im Umgang mit den Eltern. Wir sind stets bemüht, Eltern in unsere Arbeit einzubeziehen, indem wir zum Beispiel großen Wert auf einen häufigen Austausch über das Kind legen, Hospitationen begrüßen, Entwicklungen der Kinder schriftlich festhalten, Eltern durch Elternpflichtstunden die Möglichkeit geben, den Alltag, das Außengelände und die Räumlichkeiten aktiv mitzugestalten, regelmäßig Umfragen durchführen, Elternräte etablieren, Elterncafés veranstalten, regelmäßig Elternsprechtage anbieten und indem wir den Eltern Zugang zu Kontaktdaten der Vorgesetzten gewähren, so dass sie Beschwerden auch dort äußern können.

Partizipation ist uns ein großes Anliegen, kann im pädagogischen Alltag jedoch nur in einem Rahmen stattfinden, der die Wichtigkeit von Verbindlichkeit, festen Regeln und Strukturen, sowie die Akzeptanz von erwachsenen Persönlichkeiten in Form der PädagogInnen nicht außer Acht lässt, da Kinder außerdem viel durch Nachahmung lernen und entsprechende Vorbilder benötigen, zu denen sie auf-schauen können.

3.16 Kinderschutz

Ein weiterer wichtiger Grundsatz unserer täglichen pädagogischen Praxis ist der Kinderschutz, der die Wahrung der Grundrechte von Kindern und das Kindeswohl gewährleisten soll.

Der Kinderschutz hat mit dem neuen Bundeskinderschutzgesetz, das am 01.01.2012 in Kraft getreten ist, eine notwendige Verbesserung erfahren. Das Gesetz bietet eine Orientierungshilfe für alle, die sich für das Wohlergehen von Kindern einsetzen und ist gleichzeitig eine Handlungsgrundlage in Bezug auf Prävention und Intervention. Das Gesetz definiert nicht nur den Kinderschutz, sondern beinhaltet auch Regelungen bezüglich der staatlichen Mitverantwortung, der Information von Eltern über Unterstützungsangebote in Fragen der Kindesentwicklung, der Rahmenbedingungen für verbindliche Netzwerkstrukturen im Kinderschutz und der Beratung und Übermittlung von Informationen durch Geheimnisträger bei Kindeswohlgefährdung.

In unserem pädagogischen Alltag bedeutet das, vor allem leicht zugängliche Hilfsangebote für Familien anzubieten und ein Netzwerk verschiedener beteiligter Instanzen aufrechtzuerhalten, die zusammenarbeiten, bestehend aus Jugendämtern, Schulen, Krankenhäusern, ÄrztInnen, Beratungsstellen, Gesundheitsämtern und der Polizei. Eine besonders große Rolle spielt in dem Zusammenhang der Kinderschutzbund.

Bereits im Rahmen der primären Prävention, bei der es darum geht, Kindeswohlgefährdungen erst gar nicht aufkommen zu lassen, treffen wir gewisse Vorkehrungen. Dazu gehört eine konsequente Überprüfung der Vergangenheit von BewerberInnen, um potenzielle Gefahrenquellen ausschließen zu können. Die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses ist daher bei uns eine Einstellungsvoraussetzung. Außerdem wird zu Beginn der Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Eltern schriftlich vereinbart, dass ein Umgang und ggfs. eine Veröffentlichung von Fotos der Kinder gestattet ist, damit die Rechte der Kinder gewahrt sind. Um Gefahren präventiv zu begegnen, wird zudem schriftlich festgehalten, wer dazu befugt ist, die Kinder abzuholen. Selbstverständlich sind wir uns unserer Aufsichtspflicht auch an anderer Stelle, z.B. auf dem Außengelände, bei Ausflügen etc. bewusst.

Die SPI als Träger nimmt ihre Verantwortung in Bezug auf den Kinderschutz sehr ernst, daher beschränkt sie sich nicht auf die primäre Prävention, sondern beschäftigt außerdem drei Kinderschutz-fachkräfte, die im Falle einer notwendigen Intervention als ExpertInnen agieren und dem Team beratend zur Seite zu stehen.

In Zusammenarbeit mit allen Einrichtungen in Unna wurden Vereinbarungen formuliert, die die Vorgehensweise im Falle eines Verdachts auf Kindeswohlgefährdung festhalten. Neben einem Bogen zur Ermittlung des Schweregrades der Kindeswohlgefährdung, gehören hierzu vorrangig Gespräche mit Eltern sowie ggfs. das Einschalten weiterer Behörden und Einrichtung.

4 Pädagogische Umsetzung

Die Definition von Grundsätzen und Zielen im Rahmen der Konzeptionsentwicklung spielt eine wichtige Rolle, denn sie bilden die Basis für unsere tägliche pädagogische Arbeit. Im folgenden Kapitel möchten wir gerne anhand einiger Beispiele vorstellen, wie wir diese Grundsätze und Ziele pädagogisch umzusetzen versuchen.

Die individuelle Förderung der Kinder ist uns dabei sehr wichtig, daher führen wir, je nach Bedarf und Alter der Kinder, verschiedene thematische Förderangebote durch. Da unser Angebot jederzeit auf den Bedarf der Kinder angepasst wird, kann in unserer Konzeption immer nur eine Auswahl der Angebote beschrieben werden.

Zu unseren Angeboten gehören z.B.:

- > Zahlenland
- > Vorschul-AG
- > Natur erleben
- > Tierpflege
- > Wassergewöhnung
- > Entspannung
- > Medienerziehung
- > Verkehrserziehung
- > Musikerziehung
- > Experimente
- > Vermittlung von Fremdsprachen
- > Bewegungsangebote
- > Koch- und Back-AG
- > Kreativ-AG
- > Testverfahren Bisc, Desc und BaSIK
- > Feste und Feiern

4.1 Zahlenland

Zahlenland ist ein Angebot für die Kinder ab vier Jahren, um sie spielerisch mit den Zahlen von 1-10 vertraut zu machen. Dieses Projekt läuft zehn Wochen, sodass in jeder Woche an einem Tag eine Zahl spielerisch erarbeitet wird. Es müssen Gegenstände passend zur Zahl gesucht werden, fehlende Dinge müssen erkannt werden. Bildlich können die Kinder die einzelne Zahl wieder erkennen und suchen auch nach dem Projekt in ihrer Umgebung Dinge und ordnen sie einer passenden Zahl zu.

Auch Eltern haben die Möglichkeit, den Kindern das Zahlenbild nahe zu bringen. So sollten viele Zahlen-Würfelspiele angeboten werden, um sich das Zahlenbild ohne abzählen einzuprägen.

4.2 Vorschul-AG

Nach den Sommerferien startet jeweils die Vorschul-AG, an der alle Kinder teilnehmen, die im Sommer darauf die Schule besuchen. Die „Vorschulkinder“ haben einen besonderen Status. Sie sind jetzt die Großen, sind Vorbild für die Kleinen und haben besondere Privilegien. So dürfen sie z.B. schon alleine das Außengelände aufsuchen. Sie werden spielerisch auf die Schule vorbereitet. Sie lernen in einem begrenzten Rahmen Verantwortung für sich zu übernehmen. Für uns in der Einrichtung bedeutet dies vor allem, den Kindern Spaß und Freude am Lernen zu vermitteln, ihre Neugier zu wecken und sie vielfältige Erfahrungen erleben zu lassen.

„Ich komme in die Schule“ - für die Kinder stellt dies eine wichtige Markierung in ihrem Leben dar und ist ein großes Ereignis, das schon lange vorher seine Schatten wirft. Es ist so etwas wie ein Wendepunkt. Schulkind oder nicht Schulkind, das ist eine Frage von groß oder klein. Vorfremde, aber manchmal auch Ängste wachsen, je näher der erste Schultag rückt. Viele neue Eindrücke kommen auf die Kinder zu. Daher ist für sie in der Zeit vor dem Schuleintritt eine angemessene Vorbereitung auf diesen neuen Lebensabschnitt eine gute Voraussetzung, ihn bewältigen zu können. Die Kinder wissen in der Regel schon Einiges von der Schule z.B. durch größere Geschwister oder Erzählungen der Eltern. Sie machen sich ein Bild davon. Bei uns haben sie die Möglichkeit, schon vorher in die Schule hineinzuschnuppern. Der von uns mit den Lehrern der Falkschule gemeinsam erarbeitete „Falkschul-Führerschein“ ermöglicht den Vorschul-Kindern einmal im Monat bis zum Ende des Kita -Jahres im Nachmittagsbereich verschiedene Bereiche wie z.B. Turnhalle, Klassenräume, Bibliothek oder Schulhof kennen zu lernen. Sie erhalten einen Eindruck, wie es in der Schule aussieht und bekommen auch kindgerecht einen kleinen Einblick in Lerninhalte. Der „Falkschul-Führerschein“, der ihnen in der letzten Einheit nach dem Lösen einiger Aufgaben in Form einer Schulrallye zuerkannt wird, bestätigt den Kindern, dass sie schon viel über „ihre“ Schule wissen und sich dort gut auskennen. Damit wird ihnen der Schulstart wesentlich erleichtert.

Auch die Verkehrserziehung, ein weiterer wichtiger Punkt der Vorbereitung auf die Schule, wird gemeinsam mit den Vorschulkindern durchgeführt.

Vorbereitung auf die Schule heißt für uns nicht, die Lerninhalte der ersten Klasse in die Kita zu verlegen. Dennoch lernen sie in diversen Zusammenhängen das, was für die Schulfähigkeit vorausgesetzt wird. So lernen sie z.B. die Zahlen und Wochentage, können ihren Namen schreiben und entwickeln feinmotorische Fähigkeiten beim Schneiden, Malen und Experimentieren. Sie können sich ausdrücken und anderen mitteilen, Kompromisse aushandeln und sich in eine Gruppe einfügen, aber auch ihre Interessen vertreten. Konzentration und Ausdauer werden trainiert, indem sie sich mit verschiedenen Arbeitsaufträgen und Angeboten beschäftigen.

Ein 1. Hilfe-Kurs, Aufklärung über Gefahren im und am Wasser durch die DLRG, der Besuch des evangelischen Krankenhauses, der Feuerwehr und Polizeiwache bringen den Vorschulkindern viele neue Erfahrungen. Im Rahmen von „Ringeln und Raufen“, einem zusätzlichen Bewegungsangebot, das regelmäßig mit einem Deeskalationstrainer der SPI stattfindet, lernen die Vorschulkinder ihre Kräfte kontrolliert einzusetzen, ihre eigenen körperlichen Grenzen zu erfahren und mitzuteilen sowie die des Gegenübers wahrzunehmen und anzuerkennen.

Am Ende der Kita-Zeit ist eine Übernachtung entweder im Heu auf einem Bauernhof oder in unserer Kita in der Vinckestraße noch einmal ein Highlight und bedeutet einen schönen Abschluss für die Vorschulkinder.

4.3 Natur erleben

Lass deine Augen offen sein, geschlossen deinen Mund und wandle still,
so werden dir geheime Dinge kund.

(Hermann Löns, 1866 -1914)

Die Wald -AG ermöglicht den Kindern intensive Naturerlebnisse und bietet ihnen viel Raum für ihre Bewegungs- und Entdeckungsfreude. Ein steil abfallender Hang, im Weg liegende Äste oder auch der unebene Waldboden sind ein Abenteuerspielplatz der besonderen Art.

Mit Neugier und Offenheit sammeln Kinder im Wald eine Fülle von Sinneserfahrungen und dieses führt zu einer differenzierteren eigenen Körperwahrnehmung. Sie ertasten mit den Händen die raue Baumrinde, sie lauschen den Vogelstimmen im Wald und hören das Rascheln des Windes in den Ästen der Bäume. Bei ihrer Schatzsuche entdecken sie mitten im grünen Wald eine leuchtende rote Hagebutte. Beim Laufen spüren sie den weichen Waldboden unter ihren Füßen und schnuppern den modrig-feuchten Geruch der Walderde.

Ein Aufenthalt im Wald ermöglicht aus pädagogischer Sicht für die gesamte kindliche Entwicklung Erfahrungen, die in vergleichbarer Form und Vielfalt kaum in einem anderen Umfeld gemacht werden können. Im behutsamen Umgang mit Pflanzen und Tieren des Waldes, lernen Kinder ganz nebenbei die Natur zu schätzen und zu schützen.

4.4 Tierpflege

Die „Mensch-Tier Beziehung“ - eine uralte Erfahrung

Tiere sind für uns und unsere Kinder sinnvolle Erziehungshelfer. Allerdings sind Vorsicht, Umsicht und Rücksicht Voraussetzung für ein gutes Miteinander. Wenn wir dieses erfüllen, werden Haustiere unsere Kinder dazu anleiten, Beziehungen herzustellen, Selbstvertrauen aufzubauen, Regeln zu akzeptieren, Verantwortung zu übernehmen und das Einfühlungsvermögen zu verfeinern. Kinder und Jugendliche, die in unserer Gesellschaft als „anders“ gelten (körperliche und geistige Behinderungen) oder sich anders fühlen (Probleme im Elternhaus bzw. Pubertät) fühlen sich eventuell von einem Tier besser verstanden, da es nicht wertet, sondern vorurteilsfrei akzeptiert. Halt und Sicherheit können Kinder auf dem Rücken eines Pferdes erfahren. Es spürt die Bewegung über die eigenen Grenzen hinaus. Ein Hund kann ein Freund sein und eine Brücke bauen (zu anderen Kindern oder sogar den Eltern). Er kann toben, spielen und einfach nur Spaß machen. Kleintieren ein artgerechtes Zuhause zu geben, ob Meerschweinchen, Hasen oder Fischen, obliegt der Verantwortung der Erwachsenen.

Kinder, die so angeleitet werden, lernen das soziale Miteinander auf ganz spielerische Art und Weise. Nicht zuletzt werden Verständnis für unsere Umwelt und den Naturschutz entwickelt. Tiere sind in der Lage, Kindern in geeigneter Weise mannigfaltige sinnliche Erfahrungen zu ermöglichen wie z.B. Riechen, Tasten, Fühlen, Sehen und Hören. Dies geschieht zumeist auf unkomplizierte Weise und ist darüber hinaus sehr direkt und selbst aus erster Hand erfahrbar. Die Begegnung mit Tieren und Natur baut zusätzlich Stress ab, dem Kinder in der heutigen Zeit vermehrt ausgesetzt sind.

Auf den Punkt gebracht können wir sagen: Der Kontakt zu Tieren stärkt und fördert den Aufbau körperlicher, geistiger und seelischer Energien. Der Besuch eines Zoos oder eines Bauernhofes, die Begegnung mit Enten im Bornekamp oder der Besuch von Hunden in der Einrichtung bieten den Kindern die Möglichkeit, die Tier-Mensch-Beziehung bei uns in der Praxis zu erleben.

4.5 Wassergewöhnung

Immer mehr Kinder leiden heute unter den Folgen von Bewegungsmangel. Daher wird bei uns Bewegung groß geschrieben und das auch im Wasser. Wie viel mehr an Möglichkeiten wird Kindern zu ihrer Entwicklung geboten, wenn sie auch das Wasser kennen lernen dürfen! Das Element Wasser übt auf Kinder eine faszinierende Wirkung aus und ermöglicht ihnen, vielfältige Körper-, Sinnes- und Umwelterfahrungen zu machen.

Anfangen mit dem Spiel in der Badewanne zuhause, draußen im Matsch und in der Pfütze bis zum Besuch des Schwimmbades bedeutet der Umgang mit Wasser ein elementares Lernen, das einem Grundbedürfnis von Kindern nachkommt. Das Wasser bietet ihnen ein kreatives und spannendes Erlebnis- und Erfahrungsfeld. Hier können sie ihre ersten physikalischen Erfahrungen sammeln wie z.B. Auftrieb, Widerstand, Druck und Temperatur. Ein Kind, das sich im Wasser behaupten und das Wasser sozusagen bewältigen kann, bekommt Selbstvertrauen und seelische Stärke. Es gewinnt an Selbstsicherheit, Mut, Vertrauen in sein eigenes Können, Selbstwertgefühl und eine bessere Selbsteinschätzung. Die Bewegungserfahrungen im Wasser steigern seine Kondition und motorischen Fähigkeiten. Gleichgewichtssinn, Bewegungssicherheit, Koordination und Geschicklichkeit werden in hohem Maße trainiert. Dabei wird das „Sich-Bewegen-Können“ im Wasser von Gefühlen der Freude und Freiheit begleitet, es baut Spannungen und Aggressionen ab, erhöht die Lebensfreude und dient damit der seelischen und körperlichen Gesundheit.

Die Kälte und der Druck des Wassers üben auf den Organismus des Kindes Reize aus. Diese führen zu einer verstärkten Organ- und Kreislauffähigkeit während des Wasseraufenthaltes. Kinder müssen in kürzeren Abständen zur Toilette und verspüren nach dem Schwimmen Hunger, Durst und Müdigkeit. Auf längere Sicht gesehen, stärkt der regelmäßige Aufenthalt im Wasser die Kreislauffähigkeit und die Abwehrkräfte des Kindes. Der Bewegungsraum „Wasser“ bietet den Kindern eine Fülle von unterschiedlichen Reizen, die sowohl die Wahrnehmung als auch die sensomotorische Entwicklung der Kinder fördert. Das Kind erhält im Wasser Bewegungsmöglichkeiten, die an Land nicht durchführbar wären. Ganz nebenbei lernen sie auch Verhaltensregeln. Das Kennenlernen der Wege von und zu den Umkleidekabinen, Toiletten und Duschen gehört ebenso zum Lernprogramm für die Kinder wie die Hygieneerziehung. Außerdem erfahren sie, was für einen sicheren Aufenthalt am und im Wasser wichtig ist. Spielerisch begreifen die Kinder, was treibt, was sinkt oder wie unterschiedliche Materialien auf Wasser reagieren. Dabei kann es nicht darum gehen, den Kindern das Schwimmen beizubringen, sondern ihnen die Möglichkeit zu bieten, sich mit dem Element „Wasser“ vertraut zu machen, sich darin wohl zu fühlen und ein gewisses Maß an Sicherheit zu erlangen. Damit bekommen sie die wichtige Grundlage und hervorragende Voraussetzung, um z.B. in einem Schwimmkurs das Schwimmen zu erlernen und das Seepferdchen zu erwerben.

Deshalb gehört die Wassergewöhnung in unserer Kita in der Vinckestraße zum alltäglichen Leben dazu und ist zur Selbstverständlichkeit geworden. Bei warmen Temperaturen ist der Kontakt mit Wasser eine Selbstverständlichkeit und auch regelmäßige Besuche des Hellwig Bads in Massen stehen im Rahmen des Familienschwimmens auf dem Programm.

4.6 Entspannung

Zeit ist heute Mangelware. Alles muss unter einen Hut gebracht werden und das ist meist nur mit einem straffen Zeitplan möglich. Einfach nur mal Spielen oder Trödeln, wirken da schnell wie nutzlos vertane Zeit. Doch das täuscht.

Kinder brauchen dringend Ruheinseln.

Da der Mensch nicht zugleich gestresst und entspannt sein kann, ist Entspannung der natürlichste Weg zur Stressbewältigung. Bei der Entspannung kommt es zu einem Umschalten von Aktivität zur Ruhe. Der Mensch kann sich durch Entspannung von Anstrengungen erholen und neue Energiereserven aufbauen

Was heißt das für den Kita-Alltag?

Der Alltag in der Kita ist für die Kinder sehr anstrengend, da sie sowohl mit anderen Spielimpulsen, als auch mit anderen Ritualen als zu Hause zu tun haben. Oft haben sie einen ähnlich langen Tag wie die Erwachsenen. Daher ist es sehr wichtig, ihrem Körper zwischendurch etwas Ruhe zu gönnen und neue Energie zu tanken. Diese ist nicht nur mit direkten Schlafphasen gemeint, sondern auch mit den kleinen Auszeiten, die sich die Kinder sogar meist selbst nehmen.

Sich entspannen können, hat sehr viel mit sich wohl fühlen zu tun. Je nach Tagesverfassung und Grundtyp brauchen die einen Kinder dafür mehr Bewegung und Aktion und die anderen eher Stille und Ruhe. Das Ziel ist jedoch stets dasselbe:

Abschalten, um so wieder auftanken zu können.

Neben den Bewegungsräumen wie der Turnhalle und dem Bewegungsraum bietet jede unserer vier Gruppen auch Plätze zum Entspannen. Sei es die Kuschelecke, das Bällebad, das Kissenbad oder die Bücherecke. Zusätzlich befindet sich in unserer Kita in der Vinckestraße ein Snoezelraum, in dem sich die Kleingruppen eine Auszeit gönnen. Beim Musik oder Geschichten hören mit beruhigenden Lichtspielen können die Kinder ab-schalten und die Ruhe genießen. Unter Snoezelen versteht man den Aufenthalt in einem gemütlichen, angenehm warmen Raum, in dem man umgeben von leisen Klängen und Melodien, Lichteffekte betrachten kann. Das Snoezelen dient der Verbesserung der sensitiven Wahrnehmung und zugleich der Entspannung.

4.7 Medienerziehung

Medien jeglicher Art beeinflussen den Alltag unserer Kinder. Wir legen in unserer Einrichtung viel Wert auf einen adäquaten Umgang mit allen Medien. Dabei haben Bilderbücher einen besonderen Stellenwert, so ist es, dass vor allem die illustrierten Geschichten die Phantasie der Kinder anregen. Auch die Sprachförderung ist hier von besonderer Bedeutung, sowie die Vermittlung von Sachwissen und das Animieren zum Rollenspiel. Gemütliche Lese- und Hörspielecken laden zum Kuschneln, Be-trachten, Zuhören und Verweilen ein. Ein Highlight in unserer Kita in der Vinckestraße sind die Lese-patenschaften, bei denen die Kinder wöchentlich Geschichten aus anderen Ländern kennen lernen. Auch regelmäßige Besuche in der Stadt-Bücherei stehen auf dem Programm.

Uns stehen eine Vielzahl von Medien zur Verfügung, wie z.B. Fernseher, DVD, CD, Digitalkameras, digitale Bilderrahmen, Computer, Laptop, Beamer, Internet Zeitschriften und Zeitungen, Bücher. Den Kindern wird die Möglichkeit geboten, einen bewussten Umgang mit Computern und einer kinder-leichten- und altersentsprechenden Software zu erproben.

Unsere pädagogischen MitarbeiterInnen schulen sich durch Fortbildungen in dem Bereich der Medienerziehung. Elternbildungsveranstaltungen zum Thema werden ebenfalls angeboten.

4.8 Verkehrserziehung

In unserer Einrichtung wird Verkehrserziehung von unserem Bezirkspolizisten Herrn Fritsche und vom pädagogischen Personal durchgeführt; theoretisch und praktisch erarbeiten wir einmal im Jahr mit den Vorschulkindern einen Fußgänger ausweis. Alle zwei Jahre besucht uns der „Verkehrswuschel“ im Polizeibus und vermittelt den Kindern in Form eines Theaterstücks Verhaltensweisen und Grundwissen im Straßenverkehr. Elternbildungsveranstaltungen zum Thema werden ebenfalls angeboten. Wenn die Vorschul Kinder in die Falkschule gehen, werden sie Herrn Fritsche häufig an der Schule treffen. Er beobachtet die Bring- und Abholsituation an der Straße vor der Falkschule.

Das pädagogische Personal bietet Verkehrserziehung in vielen Bereichen des täglichen Lebens an. Sie gehen mit den Kindern zu anderen Spielplätzen, Geschäften oder in die Stadt. Unterwegs werden alle auf Gefahren und Verhaltensweisen aufmerksam gemacht. Auch Farbenlehre, Koordinationsspiele, Bilderbücher usw. bieten viele Möglichkeiten zur Verkehrserziehung.

Unser Außengelände bietet viel Platz, um mit Laufrädern, Fahrrädern, Inlinern, Rollschuhen usw. Straßenverkehr zu spielen.

4.9 Musikerziehung

Kein Bild, kein Wort kann das Eigenste und Innerste des Herzens aussprechen wie die Musik.
Ihre Innigkeit ist unvergleichlich, sie ist unersetzlich.

(Friedrich Th. Vischer, 1807 -1887)

Ein wichtiger Aspekt unserer pädagogischen Arbeit ist die Musikerziehung. Unser Ziel ist die Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes durch den Umgang mit Musik. Zwischen Musik, Rhythmus, Bewegung und Sprache besteht ein elementarer Zusammenhang. Die Kinder erhalten einen Zugang zur Welt der Musik. Damit wird die Freude an der Musik geweckt und ihre Kreativität gefördert.

Außer Tanzen, Singen, Reimen, Klanggeschichten und musizieren mit verschiedenen Instrumenten werden auch selber Instrumente hergestellt. Dabei ist uns die Förderung der Konzentrationsfähigkeit, des Lern- und Sozialverhaltens sowie des Selbstbewusstseins der Kinder wichtig. Sprachbarrieren können unter anderem auch für Kinder mit Migrationshintergrund auf diese Weise leichter überwunden werden.

Das Singen in der Gruppe wie z.B. beim Morgenkreis, Stuhlkreis und bei verschiedenen Festlichkeiten stärkt auch das Wir-Gefühl. Einmal in der Woche findet in unserem Haus die musikalische Früherziehung statt. Das ist ein zusätzliches freiwilliges Angebot, bei dem eine Musikpädagogin die Kinder intensiv musikalisch fördert und schult. Dies ist ein Angebot von der Jugendkunstschule der Stadt Unna. Daneben machen die Kinder durch den regelmäßigen Besuch in der Altentagespflege in Haus 2 und in einer nahegelegenen Altenwohnstätte und das dort stattfindende Singen mit älteren Menschen prägende Erfahrungen. Sie lernen, dass Menschen unterschiedlich sind, bauen Berührungssängste ab und bekommen einen unbefangenen Umgang mit dem „Anderssein“.

Akzeptanz und **Toleranz** werden gestärkt.

Alt und **Jung** profitieren auf diese Weise generationenübergreifend voneinander.

4.10 Experimente

Bereits im Vorschulalter versuchen Kinder Zusammenhänge ihres Umfeldes zu erkunden und entwickeln Interesse an naturwissenschaftlichen Phänomenen. Durch einfache Experimente mit Alltagsmaterialien kann man dieses Interesse unterstützen und Kinder begeistern.

Diese Punkte müssen beachtet werden:

- > Der Umgang mit den Materialien muss völlig ungefährlich sein
- > Die Experimente sollen einen Alltagsbezug aus dem Leben der Kinder haben
- > Die Materialien müssen preiswert zu erwerben sein oder ohnehin in der Kita oder im Haushalt vorhanden sein, wie z.B. Wasser, Öl, Essig, usw.

- > Das Experiment muss für das Kind selbst durchführbar sein
- > Aus Gründen der Konzentration sollte es nicht länger als 25 Minuten dauern
- > Die naturwissenschaftlichen Hintergründe sollen für die Kinder verständlich vermittelt werden (keine Zauberei!)

In unserer Einrichtung werden regelmäßig Experimente durchgeführt. Hierbei zeigen die Kinder in der Kleingruppe ein großes Interesse und bilden kleine Forscherteams. Sie lernen miteinander, probieren aus und entwickeln Lösungen.

4.11 Vermittlung von Fremdsprachen

In Gruppe 2 wurde im Februar 2009 das Projekt „Hocus und Lotus“ in Englisch durchgeführt. Dabei handelt es sich um ein Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit der RAA und einigen anderen Einrichtungen im Kreis Unna. Dies beinhaltet, Kindern auch schon im Elementarbereich eine zweite Sprache näher zu bringen. Ursprünglich stammen die Geschichten von Hocus und Lotus aus Italien, da man dort nach Studien die mangelnde Fähigkeit zum Erwerb einer Fremdsprache verbessern wollte. Gedacht ist dieses Projekt u.a. für Deutsch für Kinder mit einer anderen Muttersprache. Konzipiert wurde es aber ebenso für Englisch, Deutsch, Italienisch, Spanisch und Französisch.

Das Stattfinden des Projekts „Hocus und Lotus“ und auch anderer Angebote, die der Vermittlung von Fremdsprachen dienen, hängt maßgeblich mit den Fremdsprachenkenntnissen sowohl der Fachkräfte als auch der Eltern zusammen. Wenn auf Seiten der Fachkräfte oder der Eltern besondere Kenntnisse in Fremdsprachen bestehen, versuchen wir diese im Sinne der Ressourcenorientierung aufzugreifen und in Form von Projekten oder AGs in den Alltag der Kinder einfließen zu lassen.

4.12 Bewegungsangebote

Bewegung spielt in unserer Kita in der Vinckestraße eine große Rolle. Dementsprechend wird sie sowohl situativ in den Alltag eingebaut als auch durch feste Bestandteile in unserer Wochenplanung umgesetzt. Unser Bewegungsraum bietet viele Möglichkeiten, sich während des Freispiels auszutoben und bringt die Kinder regelmäßig kräftig zum Schwitzen.

Unsere große Turnhalle fungiert unter anderem als Ort, an dem sich die Gruppen spontan nachmittags oder bei schlechtem Wetter bei vorherigem Draußenspielen zusammenfinden. Außerdem finden hier die Turn-AGs statt, die bei allen Gruppen einmal wöchentlich auf dem Plan steht. Sogar die Kleinen aus der U2-Gruppe bekommen hier die Möglichkeit, ihre motorischen Fähigkeiten unter ab-wechslungsreichen Voraussetzungen zu erproben.

Die Turn-AG wird teilweise von unserer Motopädin übernommen, die die Kinder durch ihre spezielle Ausbildung unter besonderen Gesichtspunkten beobachtet und entsprechende Angebote entwickelt. Sie bietet Kindern „spielerisches Lernen“ und versteht sich als entwicklungsbegleitend. Durch ausgewählte Übungen, Gesprächskreise und überschaubare Erfahrungsfelder werden insbesondere die Bewegungs- und Kontaktfähigkeiten der einzelnen Kinder gefördert. Die hier geförderte Psychomotorik trägt daher maßgeblich zur Stabilisierung der Persönlichkeit bei.

Jede Turnstunde strukturiert sich durch ein gemeinsames Aufwärmen, einen Hauptteil (Bewegungs-spiele, Kletterübungen, Bewegungsbaustellen etc.) und einen gemeinsamen Abschluss (Gesprächskreise, Entspannungsübungen und Massagen).

Die Kinder gestalten diese Stunde aktiv mit. Sie können Wünsche und eigene Interessen in Gesprächskreisen mit einfließen lassen. Um adäquat auf einzelne Kinder und ihre individuellen Bedürfnisse eingehen zu können, planen und führen immer zwei Fachkräfte diese Bewegungsstunde durch.

Neben den situationsorientierten Angeboten sowie der Turn-AG wird die Turnhalle durch verschiedene Angebote des Familienzentrums mit Leben gefüllt. Dazu gehören zum Beispiel Yoga und Zumba, die den Erwachsenen eine Auszeit vom stressigen Arbeitsalltag gönnen. Weiterhin finden hier unsere „Turnzwerge“ statt, die ebenso wie die anderen Angebote des Familienzentrums, auch externen Familien offenstehen. Hier findet sich regelmäßig eine kleine Turngruppe zusammen, die aus Kindern zwischen 0,9 – 3 Jahren besteht und auf spielerische Weise an verschiedene Bewegungsbausteine heranführt.

Des Weiteren bietet die Turnhalle immer wieder Platz für neu entwickelte Veranstaltungen, wie zum Beispiel das Turnen mit gemeinsamen Abendbrot, das Eltern und Kinder unserer Kita in der Vinckestraße in Anspruch nehmen können.

4.13 Koch- und Back-AG

Wir verstehen unseren pädagogischen Auftrag als einen ganzheitlichen Blick auf das Kind, der sowohl eine Unterstützung der geistigen als auch der körperlichen Entwicklung bedeutet. Das Thema Ernährung nimmt dementsprechend in unserem Alltag eine wichtige Rolle ein. Unser Ziel ist es, den Kindern Prinzipien einer gesunden und verantwortungsbewussten Ernährung näher zu bringen, die langfristig im Bewusstsein der Kinder haften bleiben.

Die Koch-und-Back-AG bietet in diesem Kontext einen sinnvollen Rahmen, die Kinder sowohl theoretisch als auch praktisch an eine gesunde Ernährung heranzuführen. Das beinhaltet die zeitweise Besorgung der Lebensmittel im Supermarkt oder auf dem Wochenmarkt sowie die Zubereitung der Speisen. Saisonale Früchte werden hier regelmäßig aufgegriffen und mit Projekten und Ausflügen verknüpft. So findet beispielsweise jedes Jahr im Herbst eine Kürbiswoche statt, bei der der Kürbis thematisch im Morgenkreis und im Alltag behandelt wird, sowie Gegenstand der Koch-und-Back-AG ist. In dem Zusammenhang findet regelmäßig ein Ausflug zum Kürbishof statt, bei dem die Vorschul-kinder einen Kürbis schnitzen, Kürbiskuchen essen und sich außerdem theoretisch mit dem Kürbis und seiner Herkunft auseinandersetzen. Auch die Kartoffel ist Gegenstand der Koch-und-Back-AG und wird mit all ihren Eigenschaften zusammen praktisch und theoretisch unter die Lupe genommen.

Die alltägliche Auseinandersetzung mit dem Thema Ernährung wird durch kontinuierliche Angebote des Familienzentrums ergänzt. Dazu gehören beispielsweise Koch-und-Sing-Abende sowie die Weihnachts- und Osterbäckerei. Auch Elternabende greifen das Thema regelmäßig auf und bieten den Eltern die Möglichkeit, sich intensiv mit dem Thema auseinanderzusetzen und in einer offenen Gesprächsatmosphäre Fragen an eine Ernährungsexpertin zu stellen.

4.14 Kreativ-AG

Kreativität und Phantasie machen Kindheit lebendig und zu einer unvergesslichen und prägenden Zeit. Die Kinder, die die Kita in der Vinckestraße besuchen, finden bei uns einen Raum, ihrer Kreativität und Phantasie freien Lauf zu lassen. Durch Beobachtungen greifen wir die Themen der Kinder regelmäßig auf und setzen entsprechende Impulse, diese durch kreative Werke auszudrücken zu lassen.

Darüber hinaus zeigen wir den Kindern im Rahmen der Kreativ-AG einen sorgsam Umgang mit Schere und Papier, Prickelnadeln, Klebe und allen Materialien, die zur Erschaffung eines kleinen Kunstwerkes dazu gehören. Unsere Kreativ-AG bringt immer wieder viele schöne phantasievolle Projekte zum Vorschein, die die Eltern ins Staunen versetzen. Ob experimentelle Kreationen, wie Schüttelgläser,

Lavalampen, „Zauberschleim“ oder Knete, situationsbezogene Basteleien, wie Osterkörbchen, Schultüten, Schneemannkekse, Tannenbaumfensterbilder, Kürbismandalas, Geschenke zum Muttertag etc. oder spontane Aktionen, wie das Basteln von Papierfliegern: Die Kinder profitieren von unseren erfahrenen Bastelhasen und finden zusätzlich einen Raum vor, sich selbst zu erproben und kreativ auszulassen.

4.15 Testverfahren Bisc und Desc

Bielefelder Screening - BISC und Dortmunder Entwicklungsscreening DESK 3-6

Seit Jahren ist bekannt, dass ein gewisser Anteil an Schulkindern Schwierigkeiten beim Erlernen von Lesen und Schreiben hat. Trotz Unterstützung während der Schulzeit können sich deswegen massive Störungen herausbilden. Eine psychologische Forschergruppe der Universität Bielefeld hat sich mit diesem Problem befasst und ein Verfahren (BISC) entwickelt, mit dem noch fehlende Voraussetzungen für das Lesen- und Schreibenlernen vor der Einschulung festgestellt werden können. Ausgangspunkt für die theoretische Konzeption des BISC bildete die Annahme, dass Kinder hierbei an vorhandene Kenntnisse und Fertigkeiten aus dem Vorschulalter anknüpfen und die Wurzeln für viele Schwierigkeiten schon vor dem eigentlichen Lesen- und Schreibenlernen liegen.

Vielen Vorschulkindern fällt es schwer, das, was sie sagen, in einzelne Wörter, Silben und Laute aufzuteilen. Zu den Vorläufermerkmalen des Schriftspracherwerbs gehören die „phonologische Bewusstheit“, die es den Kindern ermöglicht, die Lautstruktur der gesprochenen Sprache zu erkennen, also z.B. Reime, Silben oder sogar einzelne Laute (Phoeme) in Wörtern herauszuhören, sowie ein gutes Gedächtnis und ein gewisses Maß an Aufmerksamkeit. Ein Mangel an diesen Fähigkeiten im Vorschulalter führt zu Problemen, die Sprache als strukturiertes Ganzes zu verstehen, das in immer kleinere Einheiten zu unterteilen ist.

Um herauszufinden, welche Kinder besondere Unterstützung benötigen, setzen wir etwa zehn Monate vor der Einschulung das BISC bei allen Vorschulkindern ein und führen mit ihnen das Verfahren zur Feststellung der Sprach-, Aufmerksamkeits- und Gedächtnisentwicklung durch.

Dortmunder Entwicklungsscreening DESK 3-6

Mit dem DESK Testverfahren wird nicht der Entwicklungsstand des Kindes erfasst, sondern lediglich nach ersten Anzeichen für eine Entwicklungsgefährdung gefahndet, die dann eine genaue entwicklungsdiagnostische Abklärung erfordert. Dies erfolgt in diesem Testverfahren in zwei Bereichen. Der erste Teil besteht aus einem Beobachtungsbogen, in dem überprüft wird, ob das Kind bestimmte Fertigkeiten beherrscht (z.B. schneidet mit der Schere auf einer geraden Linie), oder ob es ein bestimmtes Verhalten zeigt, wenn es angemessen ist (z.B. wäscht sich die Hände selbstständig). Der zweite Teil besteht aus einem Durchführungs-/Zirkusbogen, in dem Fertigkeiten und Kompetenzen des Kindes überprüft werden, die auf Grund der Alltagsbeobachtungen normalerweise nicht sicher beurteilt werden können.

3.16 Feste und Feiern

Feste und Feiern sind wichtige Bestandteile unserer Arbeit. Sie sind Höhepunkte, unterbrechen den Alltag, bringen Vorfreude, Spaß und Spannung, Aufregung und bieten den Familien Gelegenheit, sich näher kennen zu lernen. Sie stellen demnach auch eine schöne Methode dar, multikulturell aktiv zu werden und verschiedene Kulturen miteinander in Kontakt zu bringen.

Gemeinsame Feiern sind auch eine Möglichkeit zur Partizipation der Eltern. Ideen werden mit eingebracht und auch die Hilfe der Eltern bei der Festauführung ist unerlässlich. Generell können Feste die

Gemeinschaft stärken und somit die Zusammenarbeit zwischen Eltern und PädagogInnen positiv beeinflussen.

Feste und Feiern gliedern das Jahr in für Kinder überschaubarere Abschnitte. In jedem Jahr gibt es nur einmal Weihnachten, Karneval, Ostern oder den eigenen Geburtstag.

Folgende Feste gibt es im Jahreslauf in unserer Kita in der Vinckestraße:

- > Lichterfest
- > Karnevalsfeier
- > Sommerfest
- > St. Martin
- > Geburtstagsfeiern

Ein besonderes Highlight der SPI war das 25-jährige Jubiläum, bei dem auch ehemalige MitarbeiterInnen und Kinder mit Eltern eingeladen waren, die die Einrichtung einmal besucht haben. Hinzu kommen besondere Aktionen wie Sportfeste, der Day of Song oder das Fest der Kulturen.

5 Gruppenkonzepte und Beschreibungen

Zwar dient unsere Konzeption in jeder unserer vier Gruppen als Grundlage für das tägliche Zusammenleben mit den Kindern, dennoch hat jede unserer vier Gruppen ihr ganz eigenes Profil, das sie im Vergleich zu den jeweils anderen Gruppen einzigartig macht. Diese individuellen Unterschiede ergeben sich aus den verschiedenen Rahmenbedingungen. Jede Gruppe wird durch ein eigenes Team organisiert und gestaltet, durch individuelle Kinder verschiedener Altersstufen mit Leben gefüllt und ist in unterschiedlichen Räumlichkeiten beherbergt.

5.1 Konzept Gruppe 1

Das Betreuungskonzept dieser Gruppe ist von uns 2008 und 2015 weiterentwickelt worden, weil wir zu diesem Zeitpunkt sechs Kinder unter zwei Jahren zusätzlich bekommen haben und wir der Meinung waren, dass diese dann insgesamt vierzehn Kinder im Alter von 0,4 bis 2 Jahren in einer eigenen, besonders ausgestatteten Gruppe betreut werden sollten. Wir sind der Überzeugung, dass die kleinen Kinder dort ein optimales Umfeld vorfinden, das ihren eigenen Bedürfnissen und Bedarfen entspricht.

Unser Team

Unser Team besteht aus drei Erzieherinnen und einer/m JahrespraktikantIn. Zeitweise wird unser Team durch eine weitere Praktikantin ergänzt.

Unsere Kinder

In unserer Gruppe sind bis zu zehn Kinder im Alter von vier Monaten bis zwei Jahren. Kinder mit besonderem Förderbedarf werden in unserer Gruppe integrativ betreut und gefördert.

Unsere Räumlichkeiten/Spielbereiche

Wir gestalten die Lebensbedingungen in unserer Gruppe so, dass es dem Kind gelingt, sein ganzes Potenzial an Fähigkeiten zu entfalten, um forschend und gestaltend seine eigene Welt zu erobern.

Unsere Gruppe verfügt über einen Gruppenraum, der teilweise mit Teppich ausgelegt ist, mit Wandelementen, die Kinder beim Laufen Lernen unterstützen und der mit einer 2. Ebene ausgestattet ist, einem Schlafraum mit Wickeltisch und einer großen Küche. Außerdem nutzen wir einen Außenbereich, der nur unserer Gruppe zur Verfügung steht und speziell auf die Bedürfnisse der ganz Kleinen abgestimmt ist.

Lernen ist für Kinder ein ebenso natürlicher Vorgang wie Essen (Piaget). Ihr Forschergeist verlangt Handlungsspielräume, in denen Dinge und Personen überschaubar, aber gleichzeitig vielfältig sind. Denn es ist ein Grundbedürfnis, dass bereits Kleinkinder eigene Entscheidungen treffen wollen, um herauszufinden, was für sie selbst nützlich ist, um zu erforschen, zu experimentieren, zu lernen und als Erkenntnis von der Welt im Gedächtnis zu behalten.

Unser gut sortiertes Spielmaterial steht den Kindern in der von ihnen selbst bestimmten Raumnutzung zur freien Verfügung. Wir bieten den Kindern altersgerechtes Spielmaterial in mehrfacher Ausführung, verschiedenste Bausteine, die sie unterschiedlich nutzen können. Diese ist die einfachste Art des Spiels und sie bietet den Kindern einen Weg untereinander in Kontakt zu treten. Sie bauen kreativ mit unterschiedlichsten Materialien. Unser didaktisches Spielmaterial, wie Steckpyramiden, Steckspiele und Legespiele zum Tasten und Fühlen, fördern die Feinmotorik, die Phantasie und Kreativität. Unterschiedlichste Massagebälle und Kraken können genutzt werden. Das zunehmende Interesse und Bedürfnis nach aktiver Betätigung weckt ständig aufs Neue die Freude am Spiel und der Bewegung.

In unserer Kuschecke haben die Kinder die Möglichkeit zu ruhen, zu kuscheln und zu regenerieren. Wir geben den Kindern hiermit die Möglichkeit der Entspannung und des Kraftschöpfens. Unter der 2. Ebene befindet sich ein Bällebad, welches zum Spielen einlädt.

Wir schließen uns bewusst einzelnen Kindern in ihren Spielaktivitäten an und animieren dazukommende Kinder in das Spiel einzusteigen und so ein verlässliches Bindungsgefüge aufzubauen. Kinder, die sich in ein „Wir“ eingebunden fühlen, ahmen sich gegenseitig und mit besonderer Vorliebe auch den Erwachsenen nach, erweitern dadurch ihr Verhaltensrepertoire und übernehmen im Spiel soziale Wertvorstellungen, wie z.B. einen freundlichen, liebevollen Umgang miteinander.

Unsere Erfahrung zeigt, dass unsere Kinder ihren eigenen Spiel- und Forschungsinteressen aktiver nachkommen, da sie in unseren begrenzten Räumlichkeiten selbstsicher agieren und die Kommunikation mit ihren vertrauten Spielpartnern mitgestalten können. Wir geben mit unseren Räumlichkeiten und Gegebenheiten den äußeren Rahmen, um gesetzte und ausgehandelte Grenzen zu erfahren und anzunehmen, aber auch durch die Weiterentwicklung der Kinder den Freiheitsanspruch zu vergrößern.

Unsere pädagogische Arbeit

Aus der Sicht des Kindes ist eine Betreuung in unserer Gruppe auch deshalb wichtig, weil Kinder hier auf eine angereicherte und kindgemäße Umgebung treffen, in der sie mit anderen Kindern zusammen sein können und auf liebevolle und pädagogisch geschulte Erwachsene treffen, die für sie in Ergänzung zu den Eltern zu bedeutsamen Bezugspersonen werden. Das Bildungsprogramm für unsere unter 2Jährigen sollte deshalb folgende globale Bildungsbereiche im Blick behalten, die einen direkten Zusammenhang mit den kindlichen Grundbedürfnissen des Kindes herstellen:

1. Geistig-seelische Bindung
2. Kreativität, Spiel und Spaß
3. Körperliche und geistige Leistungen
4. Denken und Sprechen

5. Orientierung und Eigenständigkeit

In den ersten Lebensjahren gehen die Entwicklungsschritte oft sehr schnell voran. Es entwickeln sich nicht nur die motorischen Fähigkeiten beträchtlich, auch die Wahrnehmung und das Kommunikations- und Sozialverhalten verändern sich schnell. Bei all diesen Entwicklungsprozessen gilt für uns: Kein Kind ist wie das andere, unterschiedlichste Temperamente und Vorlieben zeigen sich frühzeitig.

Kinder müssen viele Möglichkeiten für eigene Erfahrungen haben, die wir ihnen bieten möchten. Sie benötigen aber, je jünger sie sind, auch die Erklärung durch die sie umgebenden Erwachsenen.

In den ersten Lebensjahren werden wichtige Weichen für das weitere Leben gestellt. Das Gefühl des Kindes uneingeschränkt willkommen zu sein, anerkannt zu werden und etwas bewirken zu können, schafft die Grundlage für ein positives Selbstwertgefühl als Voraussetzung für gelingende (Selbst-) Bildungsprozesse.

Die Eingewöhnungszeit in unserer Gruppe ist ein wichtiger und aktiver Prozess. Dieser glückt dann, wenn alle Beteiligten (Eltern, Verwandte und ErzieherInnen) sich so verhalten, dass es eine Bereicherung für das Kind bedeutet, indem es seinen Erlebnishorizont über den familiären Rahmen hinaus erweitert.

Voraussetzung dafür ist, dass wir jeden Tag regelmäßig für eine gewisse Zeit voll und ganz jedem einzelnen Kind in der Gruppe unsere Aufmerksamkeit widmen. Im Dialog mit dem Kind entsteht ein Beziehungsgeflecht, welches das Kind von sich aus selbst sehr eifrig weiter entwickelt. Kinder, die mit ihren Gefühlen wahrgenommen werden, lernen sich schnell den neuen Gegebenheiten anzupassen.

Wir bieten unseren U 2-Kindern täglich Möglichkeiten und Anregungen, ihre motorischen Basiskompetenzen auszubauen, denn dann werden sie von sich aus Geschicklichkeit, Kraft, Tempo, Balance und Ausdauer entwickeln.

Durch die vielfältigen Möglichkeiten der lustvollen Wahrnehmung, Handeln und Spielen des Kindes bereiten wir den Boden für eine komplexe Sprachentwicklung vor.

Regelmäßige Zeiten für Mahlzeiten, Spielaktivitäten, Nahrungsaufnahme und Schlafen gestalten unverrückbar unseren Tagesablauf, damit das Kind keinen unnötigen Stress erleidet, stattdessen aber einen sicheren Lebensrhythmus verinnerlichen kann. Durch die freie Wahl und das Raumangebot bieten wir eine Bandbreite an Spielmöglichkeiten an, um Selbständigkeit, Eigeninitiative, Eigenständigkeit, Entscheidungsfreude, sowie Kreativität und Phantasie zu fördern und zu fordern.

Während des Spiels sind wir als "Ansprechpartner" mitten im Geschehen. Die erworbenen praktischen und sozialen Erfahrungen beim Umgang mit dem Spielmaterial, bei der Nachahmung der Erwachsenen und bei der Kontaktaufnahme mit anderen Kindern, tragen dazu bei, dass das Kind seine Umwelt immer besser verstehen und erleben kann.

Im gesamten Tagesablauf bieten wir immer wieder verschiedenste Möglichkeiten den Bewegungs-drang auszuleben und Bewegungserfahrungen zu sammeln. Dies findet sowohl im Gruppenraum, in der Turnhalle, auf unserem Außengelände oder bei Ausflügen in die nähere Umgebung statt.

5.2 Konzept Gruppe 2

Unser Team

Unser Team besteht derzeit aus zwei ErzieherInnen, einem Erzieher und zwei PraktikantInnen. Eine Integrationskraft unterstützt das Team, indem sie einen besonderen Fokus auf die Integrationskinder setzt.

Unsere Kinder

In unserer Gruppe sind 21 Kinder im Alter von 2-6 Jahren. Drei Kinder werden in unserer Gruppe integrativ betreut, mehrere Kinder werden extern in ihren Entwicklungen individuell gefördert.

Unsere Räumlichkeiten/Spielbereiche

Die Gruppe 2 befindet sich im Obergeschoss des Kitagebäudes. Unserer Gruppe stehen ein Gruppenraum, eine Küche, ein Schlafraum, ein Funktionsraum (der je nach Bedarfen gestaltet wird) sowie ein Waschraum und ein Wickelraum zur Verfügung.

Im Funktionsraum können sich die Kinder z. Zt. mit großen, weichen Bausteinen kreativ betätigen, ihre motorischen Fähigkeiten, sowie ihr konstruktives Vorstellungsvermögen erweitern. Ebenso kann dieser Raum als Verkleidungs- und Rollenspielraum genutzt werden, ein transportables Bällebad findet dort seinen Platz und für Kreativangebote ist auch genügend Raum. In der Mittagszeit wird er zum Schlafraum umfunktioniert, und mit Schlafnestern bestückt, um allen Kindern mit Schlafbedarf die Möglichkeit zu geben zur Ruhe zu kommen.

Nebenan befindet sich der Kreativraum. Hier können die Kinder ihrer Phantasie und Kreativität freien Lauf lassen und malen, basteln und matschen.

In der Küche findet morgens das gleitende Frühstück statt, auch wird dort das gemeinsame Mittagessen eingenommen. Die eingebaute Kinderküche kann für einzelne Koch- und Backangebote genutzt werden. Einzelne Kinder können sich in diesem Raum mit einem Erwachsenen zurückziehen, um Tischspiele und Puzzles zu spielen.

Unser Gruppenraum ist für sämtliche Aktivitäten vorgesehen, so bietet dieser allen Kindern vielfältige Möglichkeiten sich und ihre Umwelt zu erkunden. Auf einem Podest befindet sich eine Kuschelecke, die zum Ausruhen und zu Buchbetrachtungen einlädt und eine Puppenecke mit entsprechenden Inventar, um sich im Rollenspiel auszuleben. Regale mit Büchern, sowie ein Schrank mit Spielen und Puzzeln finden im Gruppenraum ebenfalls Platz. Des Weiteren ist dort ein Teil des Bodens mit Teppichboden ausgelegt, auf dem die Kinder konstruktiv tätig werden können, dafür steht ihnen ausreichend Baumaterial zur Verfügung. Die Kinder haben jeder ein Eigentumsfach, wo sie ihre mitgebrachten Dinge, sowie z.B. gemalten Bilder unterbringen können. Im Wickelraum befindet sich ebenfalls ein Schrank mit Eigentumsfächern, dort hat jedes Wickelkind seine Windeln untergebracht.

Unsere pädagogische Arbeit/Unsere Angebote

Wir möchten den Kindern eine möglichst familiennahe, geborgene und sozial – emotional gefestigte Atmosphäre schaffen, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse jeder einzelnen Persönlichkeit unserer Gruppe.

Unsere Ziele sind das eigene Erforschen, Erleben, Beobachten, Handeln und Austesten im Freispiel sowie in der Turnhalle oder auf dem Außengelände, aber auch das motivierte und konzentrierte Mitmachen. Weitere Ziele sind vor allem die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern. Außerdem lernen die Kinder im Tun voneinander, die Jüngeren werden von den Älteren angeregt, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erweitern. Das Beobachten und Nachmachen hat einen sehr großen Lerneffekt für die Kinder. Es gibt Zeiten, in denen besondere Aktionen werden, die gezielt die Förderung der Wahrnehmung ansprechen, wie u.a. unterschiedliche Mal- und Matschaktionen oder in Einzelförderung geplante hauswirtschaftliche

Tätigkeiten. Die „älteren“ Kinder der Gruppe dürfen des Öfteren als Kleingruppe in den Nebenraum (Funktionsraum), wo sie sich mit Gleichaltrigen auseinander setzen können.

In unserem Gruppenalltag wird all unseren Kindern die Möglichkeit gegeben, die sozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erlernen.

Von 7:00 - 9:00 Uhr haben unsere Kinder die Möglichkeit zu frühstücken oder im Gruppenraum, so-wie den Nebenräumen frei zu spielen. Bei gutem Wetter geht es immer nach draußen, sowohl vor-mittags als auch am Nachmittag. Um 11 Uhr beginnt unsere Mittagszeit mit einem gemeinsamen Aufräumen, der festen Wickelzeit, dem Mittagessen und anschließendem Zähneputzen für die ab 2-jährigen Kinder, der Ruhephase für die Schlafkinder und der ruhigeren Spielphase in der Gruppe für alle anderen Kinder. Im Anschluss an die Schlafenszeit findet unsere Teepause statt.

Regelmäßig findet unsere Wald - AG am Montag statt, hin zu kommen Einzelangebote, wie z. B. Basteln, Kochen & Backen und am Donnerstag der Turntag. Im Vordergrund steht immer das derzeitige Interesse der Kinder.

5.3 Konzept Gruppe 3

Unser Team

Unser Team besteht aus fünf Erzieherinnen und zusätzlichen PraktikantInnen. Zwei Integrationskräfte sind in das Gruppengeschehen eingebunden, indem sie den besonderen Förderbedarf der Integrationskinder abdecken. Verschiedene Generationen und Kulturen arbeiten in unserer Gruppe zusammen und bringen unterschiedliche und vielfältige Erfahrungen, Voraussetzungen und Stärken mit. Gerade das macht uns aus, lässt uns viel voneinander lernen und profitieren und bereichert unsere Arbeit.

Wir betreuen ca. 22 Kinder im Alter von 2-6 Jahren. Wir haben mehrere ausländische Kinder, u.a. aus Indien, aus dem Kosovo und mit tamilischer Herkunft. Einige Kinder haben polnische oder russische Wurzeln. Die Altersmischung und die verschiedenen Nationalitäten bieten viele Vorteile. So sind die älteren Verhaltensmodelle für die Jüngeren, die dadurch mehr Anregungen und Entwicklungsreize bekommen und schneller selbständig werden. Die Älteren lernen Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Empathie und können den Kleinen Trost und Unterstützung bieten. Sie erfahren eine Steigerung ihres Selbstbewusstseins und sichern ihr Wissen durch Wiederholung und Weitergabe an die Jüngeren. Unsere Einzelkinder können in der Gruppe „Ersatzgeschwister“ finden.

Unsere Räumlichkeiten/Spielbereiche

Bei uns haben die Kinder im Dachgeschoss viel Platz zum Spielen. Multifunktional eingerichtete Räume sind für jede Alters- und Entwicklungsphase einladend und auffordernd und bieten überall Bewegungsmöglichkeiten. Neben einem großen Gruppenraum mit Bau- und Kuschelecke, Maltisch und Tischspielen, einem Aquarium und einer Kinderküchenzeile gibt es außerdem einen „Pferdestall“ mit einem großen Holzschaukelpferd und echten Reitutensilien. Ein Puppenraum steht zur Verfügung, der auch als Wickel- und Schlafmöglichkeit für die Kleinen genutzt wird. Ein Mehrzweckraum, „der blaue Salon“, ist gemütlich und einladend ausgestattet. Der Bewegungsraum bietet mit zahlreichen Materialien die Möglichkeit zu ungezwungener Bewegungsfreude. Teppichboden in den Räumen ist gerade auch für die kleineren Kinder fußwarm und gemütlich und lädt zum Spiel auf dem Boden ein. So haben alle Kinder mehrere Auswahl-, Rückzugs- und damit viele Erfahrungsmöglichkeiten. Sie haben auch die Gelegenheit, den Kontakt zu den Kindern aus der anderen Gruppe zu pflegen bzw. aufrechtzuerhalten, da sie in deren Räumen nach Absprache ebenfalls spielen können. Jedes Kind kann sich so seinen Neigungen, Wünschen und Interessen gemäß entfalten.

Unsere pädagogische Arbeit/Unsere Angebote

Regelmäßig stattfindende Angebote sind z.B. das gemeinsame Frühstück, Turnen, Wassergewöhnung, Reiten, Singen in der Altentagespflege, Experimentieren, Gestaltungsangebote, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Vorschul-AG, Sport-AG und der Morgenkreis. Unterschiedliche Aktionen und die Arbeit in Kleingruppen sowie mit der Gesamtgruppe sind auf die verschiedenen Entwicklungsphasen und Bedürfnisse der Kinder abgestimmt.

5.4 Konzept Gruppe 4

Unser Team

Unser Team besteht aus drei Erzieherinnen, einem Erzieher und zusätzlichen PraktikantInnen. Eine Integrationskraft ist in das Gruppengeschehen eingebunden, indem sie den besonderen Förderbedarf der Integrationskinder abdeckt. Eine Ergänzungskraft steht beiden Gruppen im Haus 2 wechselseitig zur Verfügung.

Unsere Kinder

Wir betreuen 22 Kinder im Alter zwischen 2-6 Jahren.

Unsere Räumlichkeiten/Spielbereiche

Die Gruppe 4 befindet sich im Obergeschoss von Haus 2, direkt gegenüber dem Haupthaus. Unsere Gruppe besteht aus einem Gruppenraum, dieser unterteilt sich in einen Spielbereich, eine Leseecke und eine funktionsfähige Kinderküche. Neben dem Gruppenraum befindet sich ein eigener Waschraum. Des Weiteren stehen der Gruppe Nebenräume, mit unterschiedlichen Schwerpunktthemen zur Verfügung.

Nebenraum 1

Hier befinden sich:

- > eine Wasser- und Experimentenecke
- > ein Verkleidungsbereich
- > ein Bau-und Konstruktionsteppich
- > eine Kinderbüroecke

„Snoezleraum“

- > Matratzen und Kissen laden zum entspannen und ausruhen ein
- > Verschiedene Lichtquellen
- > Eine Musikanlage für Hörspiele und Entspannungsmusik

„Puppen-und Schlafräum“

- > Puppenhaus mit Holzmöbeln
- > Kinderbetten

„Bewegungsraum“

- > Schaumstoffklötze und Hüpftiere

„Aktionsraum“

- > eine Werkbank
- > ein Mal-und Basteltisch
- > ein Materialschränk

Unsere pädagogische Arbeit/Unsere Angebote

Von 7:00-9:00 Uhr können die Kinder am gleitenden Frühstück teilnehmen. Im Anschluss findet das Freispiel so wie eine Vielzahl von Angeboten statt. In der Zeit von 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr nehmen wir unser gemeinsames Mittagessen in der Gruppe ein. Nachdem Zähneputzen beginnt die Ruhephase. In Kleingruppen gehen wir im Wechsel Snoezelen oder machen abwechslungsreiche Entspannungsangebote in der Gruppe. Der Nachmittag gestaltet sich mit dem Freispiel und verschiedenen geplanten Angeboten. In der Zeit von 14.30 Uhr beginnt unsere Teepause, wo verschiedene abwechslungsreiche Snacks den Kindern angeboten werden. Ab 15.00 Uhr beginnt in der Gruppe die Abholphase. Regelmäßig stattfindende

Angebote sind z.B. das gemeinsame Frühstück, Turnen für die Großen, Turnen für die Kleinen, Snoezelen und Entspannungsangebote, Singen in der Altentagespflege, Experimentieren, Gestaltungsangebote, Vorschul-AG, Kreativ-AG, Koch-und-Back-AG, Wald-AG und der Morgenkreis.

In allen vier Gruppen möchten wir die Kinder dazu anleiten

- > Regeln zu lernen und einzuhalten
- > Aufeinander Rücksicht zu nehmen (altersübergreifend)
- > Das "Wir-Gefühl" zu stärken
- > Voneinander und Miteinander zu lernen (Alter/Nationalität)
- > Ihre Grob- und Feinmotorik zu verfeinern
- > Ihr Körperbewusstsein zu erkennen und zu festigen
- > Ihre persönlichen Fähigkeiten und Neigungen auszubauen
- > Den Kontakt zu ihrer direkten, aber auch weiteren Umgebung aufzubauen, zu vertiefen und zu festigen
- > Dinge des alltäglichen Lebens zu bewältigen
- > Planung, Durchführung und Reflexion ihres Handelns bewusst wahrzunehmen
- > Konflikte auf verbalem Wege zu lösen
- > Ihre persönliche Meinung zu erkennen und bewusst damit umzugehen
- > Musikalische Früherziehung
- > Altersentsprechende Förderung
- > Kreativ und Phantasievoll tätig zu sein
- > Ihren Körper zur Ruhe zu bringen, indem wir verschiedene Entspannungstechniken durchführen
- > Ihre Umwelt bewusster wahrzunehmen, indem wir mit Kleingruppen in ein nahe gelegenes Waldstück fahren (1 mal wöchentlich)
- > Experimentierfreude zu entwickeln und naturwissenschaftliche Vorgänge durchzuführen und zu verstehen (Experimente-AG)

6 Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Unsere Kita in der Vinckestraße ist ein Ort, an dem sich Eltern, Kinder und ErzieherInnen treffen. Im Austausch, im Dialog, im Zusammenwirken bildet sich gewissermaßen eine Lebensgemeinschaft auf Zeit. Daher ist es uns wichtig, die Eltern von Anfang an in unsere Arbeit einzubeziehen und mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft einzugehen.

Elternarbeit beinhaltet u.a. für uns:

- > Regelmäßige Elterngespräche und Elternsprechtage
- > Gemeinsame Eingewöhnungsphase mit Eltern
- > Tür- und Angelgespräche
- > Elternabende
- > Elternbildungsangebote
- > Elternmitarbeit im Kita-Rat oder OGS-Rat
- > Angebote für Eltern, z.B. Sportangebote
- > Elternpost/Elternbriefe
- > Info-Aushänge
- > Gemeinsam Feste feiern
- > Elternmitarbeit durch das Ableisten von Elternpflichtstunden

Die Gespräche mit den Eltern über die Entwicklung ihrer Kinder sind wichtiger Bestandteil unserer Pädagogik. In schwierigen Situationen können die Gespräche durch die Leitung unserer Einrichtung therapeutisch begleitet und moderiert werden. Pädagogisch ausgerichtete Elternbildungsveranstaltungen, wie auch Elternkompetenzkurse (Triple-P, KESS-Erziehen, Starke Eltern - starke Kinder, Rendsburger Elterntraining) sollen Eltern in ihren Erziehungskompetenzen stärken. Bei weiteren Schwierigkeiten können Eltern auch die regelmäßige Sprechstunde der Erziehungsberatungsstelle in unserer Kita in der Vinckestraße nutzen, so dass ein Übergang in therapeutische Kontexte begleitet werden kann.

Unser Verhältnis zu den Eltern wird durch den stetigen individuellen Kontakt stark geprägt, so dass wir für die Kinder gemeinsam ein geborgenes Umfeld schaffen können, in dem sie sich wohl fühlen und sich gut entwickeln. Angebote, wie Eltern-Cafés, Vater-Kind-Wochenende, Mutter-Kind-Tag oder Angebote für die gesamte Familie werden gerne angenommen und verbessern die persönlichen Beziehungen untereinander.

7 Teamarbeit

Unser Team ist eine Gruppe von MitarbeiterInnen, die unter Einsatz unterschiedlicher fachlicher und persönlicher Möglichkeiten an der Entwicklung und Umsetzung von gemeinsamen Zielen arbeiten. Eine gute Teamarbeit ist für uns elementare Voraussetzung zur Umsetzung unseres Konzeptes. Für die Qualität der pädagogischen Arbeit sind die Beziehungen, der Kontakt und die Kommunikation der Teammitglieder untereinander wesentlich. Die Konzeption der Einrichtung sowie die pädagogischen Standards und deren Umsetzung werden im gemeinsamen Dialog im Team erarbeitet und sind damit wichtige Grundlage für die Qualität unserer Arbeit.

Für unsere Zusammenarbeit ist es uns wichtig, dass alle:

- > gemeinsam Verantwortung übernehmen
- > Interesse an der Arbeit der anderen haben

- > miteinander planen können
- > offen sind
- > sich gegenseitig unterstützen
- > einander zuhören
- > Rücksicht aufeinander nehmen
- > Kritik üben dürfen
- > Kritik annehmen können
- > sich gegenseitig akzeptieren
- > sich über die Arbeit / Ideen austauschen können
- > voneinander lernen
- > neue MitarbeiterInnen im Team aufnehmen
- > Spaß miteinander haben

Unsere große Teamsitzung, an der nach Möglichkeit alle pädagogischen MitarbeiterInnen teilnehmen, findet jeweils am zweiten Montag des Monats ab 15:00 Uhr statt. Die Kinder, die nicht früher abgeholt werden können, werden in einer Bedarfsgruppe (teilweise von Eltern) betreut.

Zusätzlich werden regelmäßig Gruppenbesprechungen, Hausbesprechungen oder kleine Teamsitzungen durchgeführt. Auch das Lesen von Fachliteratur zu pädagogischen Themen und die anschließende gemeinsame Diskussion lässt neue Erkenntnisse in unsere Arbeit einfließen. Gemeinsame Team-Aktionen wie Betriebsausflüge, Teilnahme am Firmenlauf, gemeinsames Abendessen etc. stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl und vertiefen die persönlichen Beziehungen.

8 Fortbildungen

Um immer wieder neue Impulse in unsere Arbeit einfließen zu lassen, nehmen wir regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Interessante Aspekte aus diesen Fortbildungen für die praktische Arbeit werden an die anderen MitarbeiterInnen weitergegeben. Damit soll zum einen die Kompetenz und Qualifizierung all unserer MitarbeiterInnen und der Einbezug neuer Themen in unsere Arbeit sichergestellt werden. Zum anderen ist dabei ein pädagogisches Team das Ziel, das verschiedene Schwerpunkte und Professionen anbieten kann, die sich gegenseitig befruchten können.

Somit haben einige MitarbeiterInnen an einer intensiven SPFH-Fortbildung an der Fachhochschule Münster teilgenommen, andere verfügen über Zusatzausbildungen im Bereich Deeskalationstraining, Kampfspieleanleiter, Gesprächsführung oder Ähnlichem.

Die SPI Unna verfügt über ein eigenes umfangreiches Fortbildungsprogramm. Ergänzt wird das Angebot durch Fortbildungen bei externen Anbietern. Das Angebot steht für jeden offen. Die SPI legt großen Wert darauf, dass bestimmte Fortbildungen von allen MitarbeiterInnen belegt werden. Die Teilnahme an weiteren Fortbildungen ist zwar freiwillig, dennoch legen wir allen MitarbeiterInnen ans Herz, regelmäßig Weiterbildungen in ihrem persönlichen Interessensgebiet zu absolvieren.

Das Fortbildungsprogramm greift problemorientierte Themen auf, wie „Konstruktiver Umgang mit Krisen und Konflikten“, „Mit Eltern respektvoll über ihr Kind sprechen“ oder „Vom Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten“, behandelt aber auch aktuelle Themen wie „Inklusion: Inklusiver Unterricht – wie geht das?“, „WhatsApp, Facebook & Co. - Kinder im Netz“ und weitere Themen wie Hygiene, Gewalt, Down-Syndrom und Autismus. Wesentlicher Bestandteil sind auch solche Fortbildungen, die die Kommunikation im Team verbessern oder die Kompetenzen von Führungskräften stärken sollen, sowie Fortbildungen, die die konkrete Gestaltung des Alltags betreffen und dabei Themen wie „Schulhofspiele - viele Spiele für den Ganzttag“, „Materialien für den offenen Ganzttag“ oder „Ringeln und Raufen - das Faire Kräftemessen“ bearbeiten. Für InklusionshelferInnen bietet die SPI ein internes Zertifikat „Schulbegleitung“ an.

9 Die Kita in der Vinckestraße als Ausbildungsstätte

Die Zukunft unserer Kinder wird maßgeblich durch unsere pädagogische Arbeit geprägt. Kompetente und einfühlsame PädagogInnen sind für die Entwicklung der Kinder essentiell. Damit die Kinder auch künftig von gutem Personal profitieren können, versteht sich unsere Kita in der Vinckestraße auch als Ausbildungsstätte. Um möglichst viele gute PädagogInnen auszubilden oder Interessierten die Möglichkeit zu geben, sich in diesem Berufsfeld auszutesten, stellen wir überdurchschnittlich viele Plätze für diesen Zweck zur Verfügung.

So haben wir in unserer Kita in der Vinckestraße in der Regel mehrere AnerkennungspraktikantInnen pro Jahr. Hinzu kommen regelmäßig weitere PraktikantInnen, die sich in der Ausbildung befinden. Zusätzlich besuchen uns sehr häufig auch PraktikantInnen, die noch die Schule besuchen und nur für einen kurzen Zeitraum in der Kita sind (in der Regel höchstens einen Monat) und Erfahrungen sammeln möchten (z.B. für eine Bewerbung als Au-Pair).

Wir beschäftigen PraktikantInnen verschiedener Fachschulen, die eine Ausbildung als ErzieherIn oder KinderpflegerIn anstreben. In unserer Einrichtung geben wir PraktikantInnen die Möglichkeit zur praktischen Erprobung ihres in der Fachschule erworbenen theoretischen Wissens. Sie werden unsererseits zunehmend zur handlungsorientierten Umsetzung von Fachwissen befähigt. Des Weiteren bekommen sie Einsicht in verschiedene Praxisbereiche, wie z.B. Teamsitzungen, Konzeptionstage, Veranstaltungen mit Eltern & Kindern (Sommerfest, Laternenumzug, usw.) und Festlichkeiten (Geburtstagsfeiern der Kinder, Weihnachtsfeiern, etc.) und anderen Organisationsstrukturen unserer Einrichtung. Weiterhin setzen sie sich mit den Bereichen Betreuung, Erziehung und Bildung auseinander.

Für ein gutes Gelingen des Praktikums ist neben der Zusammenarbeit von Einrichtung und Fachschule auch die Praxisanleitung ein wichtiger Bestandteil. Die Praxisanleitung, aber auch das gesamte Team, vermittelt Grundhaltungen und prägt das Bild vom Kind und vom kindlichen Lernen. Während der Ausbildungszeit besteht ein regelmäßiger Austausch zwischen PraktikantIn, der Fachschule und der Einrichtung (Praxisanleitung). Die PraktikantInnen stellen sich den Eltern persönlich und durch Steckbriefe und Aushänge vor. Wir bieten auch SchülerInnen von weiterführenden Schulen „Schnupperpraktika“ für die spätere Berufswahl an.

10 Öffentlichkeitsarbeit

Unser Familienzentrum ist ein Ort des gemeinschaftlichen Lebens. Unsere Einrichtung zu öffnen und unsere Arbeit transparent zu machen ist für uns ein wichtiges Qualitätsmerkmal.

Viele Angebote unseres Familienzentrums stehen allen interessierten Familien zur Verfügung. Durch Flyer, Aushänge, persönliche Informationen oder über Zeitungsartikel informieren wir regelmäßig über unsere Angebote. Unsere Homepage www.spi-unna.de gibt einen guten Überblick über unsere Angebote und geplante Aktivitäten.

Durch Arbeitskreistreffen und andere Veranstaltungen halten wir den Kontakt zu anderen Kindertagesstätten, Schulen und weiteren Institutionen aufrecht und stehen so im regelmäßigen Austausch miteinander.

Wir repräsentieren unsere Kita in der Vinckestraße auch außerhalb der Einrichtung durch die Teilnahme an Festivitäten, Aktivitäten (z.B. Bunt International und Weltkindertag), Turnieren, Besuchen im Seniorenheim oder auf dem Weihnachtsmarkt.

Hospitationen von Eltern und anderen Institutionen sind nach Absprache möglich. Die Eltern können so einen besseren Einblick in unsere Arbeit mit den Kindern bekommen.

11 Kooperationspartner

Für die Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit und Angebote nehmen wir auch gerne die Kompetenzen und Ressourcen lokaler Kooperationspartner an und sorgen so für eine kooperative Entwicklung von Angeboten.

Hier eine Auswahl unserer aktuellen Kooperationspartner:

- > Sportvereine (z.B. TV Unna, RW Unna, TV Mühlhausen)
- > Frühförderstelle
- > Psych. Beratungsstelle
- > Erziehungsberatungsstelle
- > Verschiedene therapeutische Praxen
- > Krankenkasse
- > SchulsozialarbeiterInnen
- > Schulen
- > Volkshochschule
- > Jugendämter
- > Schulverwaltung
- > Verschiedene Arbeitskreise u.v.m.

12 Standpunkt und Ausblick

Die Arbeit in unserem Familienzentrum hat sich bis heute ständig weiter entwickelt. Die wichtigsten Stationen waren:

- > **1989** Eröffnung von zwei Gruppen für das Alter 0,4-14 Jahren mit Betreuungszeiten von 6:30-17:30 Uhr
- > **1993-1995** weitere zwei Gruppen für diese Altersgruppe
- > **2004** Einstieg in die OGS-Betreuung an der Liedbach-, Falk-und Nicolaischule
- > **2005** Einstieg in die Integrationserziehung
- > **2006** verschiedene Projekte in der Arbeit mit Kindern im Vorschulalter mit besonderem Förderbedarf
- > Seit **2006** Familienzentrum - Zertifikat seit **2007**
- > **2008** Ausbau der Plätze für Kinder U3 auf 22 Plätze bei gleichzeitiger Reduzierung der Hortplätze

Die Weiterentwicklung wurde 2008 mit Einführung des KiBiz erschwert, da den Kindertageseinrichtungen die Grundlagenfinanzierung entzogen und auf die Kopfpauschalfinanzierung umgestellt wurde. Diese Verunsicherung im System bei gleichzeitiger Abhängigkeit von schwankendem Buchungs-verhalten der Eltern und Risikoverlagerung auf die Träger und folglich auch auf das Personal führte dazu, dass wir einen eigenen Haustarif abschließen mussten, um auf mögliche Veränderungen reagieren zu können.

Dank der guten Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Kreisstadt Unna ist es uns gelungen, diese Veränderungen der Bedingungen zunächst zu kompensieren und unsere Standards zu halten. Wir hoffen auch für die Zukunft, dass diese Zusammenarbeit, auch mit anderen externen Einrichtungen, weiterhin Früchte tragen wird und politisch die Entwicklung wieder in die Richtung einer Grundlagen-finanzierung gehen wird. Nur so ist den Anforderungen einer sehr guten Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsqualität, wie sie von allen Seiten gefordert wird, zu entsprechen.

Weiterhin ist es sehr wichtig, einen Personalschlüssel, der sich nach europäischen Standards ausrichtet, umzusetzen und die PädagogInnen den hohen Anforderungen entsprechend zu honorieren und die Tendenz der befristeten Arbeitsplätze in unserem Bereich umzukehren.

Im Jahr 2019 steht die Rezertifizierung als Familienzentrum an. Da wir kontinuierlich unser Angebot für Familien ausbauen und auch in Zukunft ein kompetentes Beratungs-, Bildungs- und Freizeitangebot planen, gehen wir davon aus, dass wir das Gütesiegel wieder erhalten werden.

13 Nachwort

Die beste Kita hier in Unna
(Melodie: Das alte Haus von Rocky-Docky)
Diese Kita hier in Unna ist als SPI bekannt.
Ja, sie ist die schönste Kita fast im ganzen weiten Land.
20 Jahre schon besteht sie, sah viel Kommen und viel Geh´n,
doch ein jeder sagt: „Da ist es wunderschön!“

Die beste Kita hier in Unna ist uns´re SPI.
Das wissen alle Kinder, das wissen ich und Sie.
Hier kann man leben, lernen, lachen, hier ist es bunt und schön.
Drum freu´n wir uns schon abends auf´s neue Wiederseh´n.

Jeden Morgen früh um sieben geh´n bei uns die Türen auf und da kommen schon die ersten angerannt im Dauerlauf. Sind dann alle Kinder da, fängt der Spaß erst richtig an. Spielen, Toben, Turnen, Tollen, das erfreut doch jedermann.

Die beste Kita hier in Unna ist uns´re SPI.
Das wissen alle Kinder, das wissen ich und Sie.
Hier kann man leben, lernen, lachen, hier ist es bunt und schön.
Drum freu´n wir uns schon abends auf´s neue Wiederseh´n.

Wir sind längst Familienzentrum, das bedeutet uns sehr viel.
Unser Team hier, das ist Spitze! Wir erreichen jedes Ziel.
Gibt´s mal Kummer oder Sorgen, ist es meistens nicht so schlimm,
mit Elan und sehr viel Power krieg´n wir alles wieder hin.

Die beste Kita hier in Unna ist uns´re SPI.
Das wissen alle Kinder, das wissen ich und Sie.
Hier kann man leben, lernen, lachen, hier ist es bunt und schön.
Drum freu´n wir uns schon abends auf´s neue Wiederseh´n.

Neigt der Tag sich dann dem Ende, ist der Feierabend da, gehen alle schnell nach Hause und wir rufen laut: „Hurra!“ Morgen kommen wir ja wieder, sind wir alle wieder hier. Niemand sonst im Land hat es so gut wie wir!

Die beste Kita hier in Unna ist uns´re SPI.
Das wissen alle Kinder, das wissen ich und Sie.
Hier kann man leben, lernen, lachen, hier ist es bunt und schön.
Drum freu´n wir uns schon abends auf´s neue Wiederseh´n

14 Ansprechpartner



Bianca Menne, Leitung



Kerstin Henschker, stellvertretende Leitung